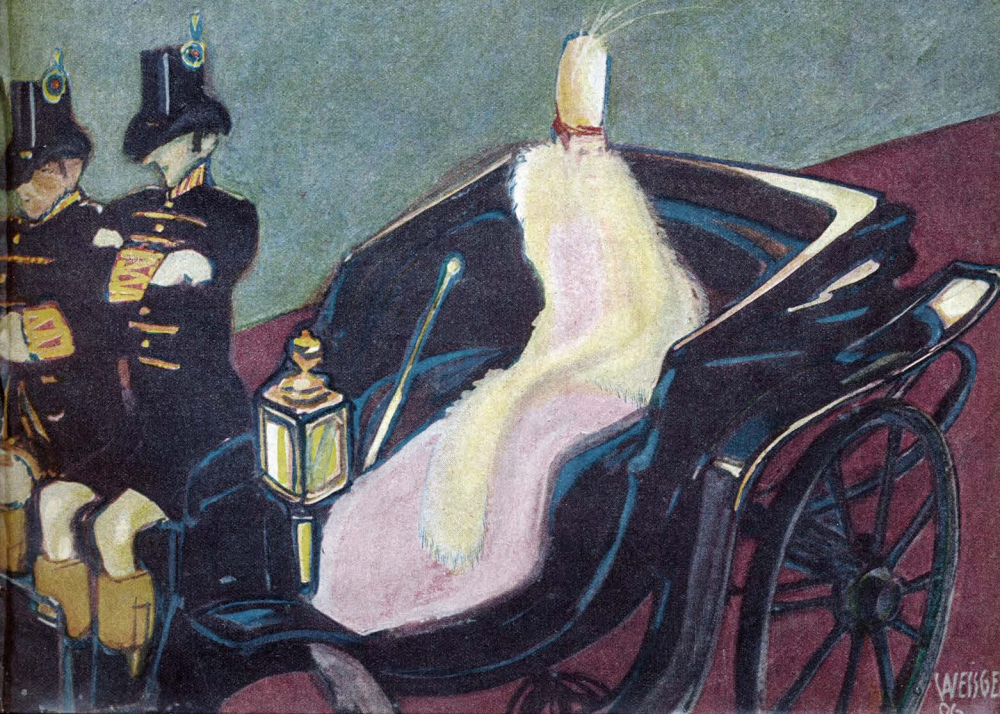
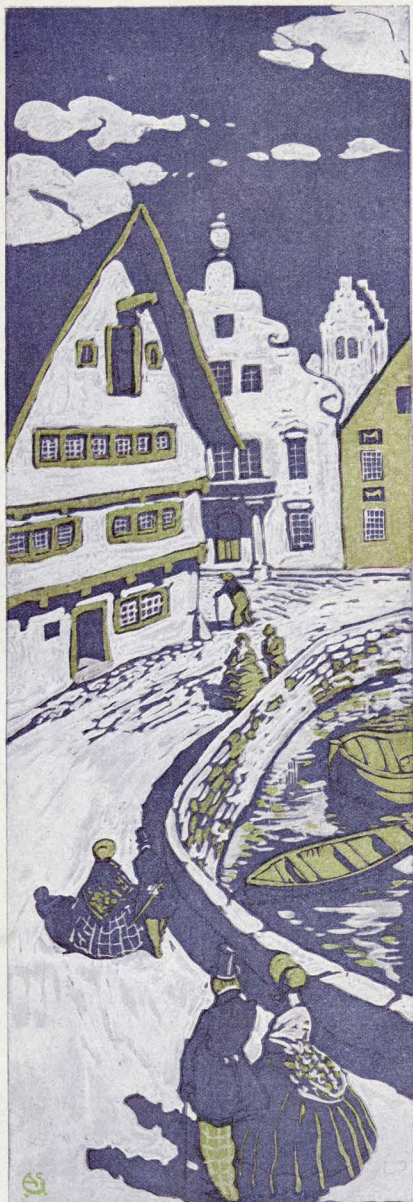


LEGEND



WEISSE
86



Aus Ostfriesland

A. v. Salzmann

Zwielicht

O Spiel des Tages und der Nacht zugleich;
Traum zweier Seelen, die sich nahe wissen
Und wissen, daß sie friedeseeligem Reich
Wald wieder eigene Einsamkeit entrißen —

Du karge Stunde süßer Einigkeit,
Da wir uns nahe sind und beide gehen
Und nicht empfinden unseren ewigen Streit,
Hindrängen eines in das andere Leben:

Du Zwielicht armer Seelen! Kurze Ruh,
Da weiche Schatten harte Sterne haben —
So ewig träumen: Ewig Ich und Du,
Welche nur eines von des anderen Gnaden!

Victor Gardung

Die Entscheidung

Von Friedrich Schuch

In der Frühe des Novembertorgens ging ein Mann die Hauptstraße einer mittleren Provinzstadt abwärts, die Hände in die Taschen seines elegant geschnittenen Mantels verborgen. Den Stragen hatte er der Kälte wegen hochgeklappt. Ab und zu murmelte er ein paar Worte, sein Gesicht sah übermüht, nervös und blaß aus. — Jemand grüßte laut und untergeben. — Er blinzelte rasch und halb erschreckt vom Pfaster auf, erkannte seinen Zigarettenhändler, der gerade den Laden öffnete, sagte flüchtig an den Hut und schritt weiter. Gewöhnlich kam der Direktor hier erst um neun vorbei, wenn er ins Geschäft ging, und dann nahm er jedesmal eine kleine Schachtel von den feinen, scharfen Zigaretten mit, die eigens für ihn bestellt wurden. Heute kam er schon um acht vorbei und kaufte keine Zigaretten. Der Händler sah ihm nach und dachte: Nach links biegt er ein? Nach rechts muß er doch geh'n! Was ist denn heute in ihn gefahren?

Der Direktor schritt weiter, von einer fremden Straße in die andere, bis er die Peripherie der kleinen Stadt erreichte. Auf der Brücke, unter der der Fluß dahinjog, zögerte er, dann machte er unwillkürlich halt und sah hinaus.

Hier könnte ich es auch tun — dachte er — dann brauche ich nicht erst den weiten Weg zu machen bis zum Walde hinaus. Es sind keine Menschen in der Nähe . . . Gott weiß, was für Gedanken mir da draußen noch kommen werden . . .

Er sah wieder hinab, und murmelte, um sich selber anzuspornen: ich habe lange genug über alles nachgedacht, um jetzt noch zu zaudern . . .

Er wartete, aber nichts geschah. Er fasste das Gefänder mit beiden Händen an, hob sich auf den Zehenspitzen und zählte langsam in Gedanken bis drei. Sein Herz schlug sehr schnell, ihm war, als würde er in die Luft gehoben, ein Schwindel folgte ihm . . . und dann merkte er, daß er noch immer auf demselben Flecke stand.

Wenn er sich nun von hier hinabgeschlängelt hätte? . . . Er sah sich im Geiste das Gesicht brechen, man zog ihn in tiefenden Kleidern tat ans Land. Was für eine grauenvolle Vorstellung! Man springt nicht aus einer solchen Höhe herab! Ins Wasser geht man nicht mit Kleidern! Man zieht sich aus, man wirft sich vom Ufer her in den Strom hinein, und dann . . . dann muß man eben ertrinken! — In seinen Gedanken vollzogen sich all diese Handlungen mit großer Schnelligkeit, aber bei der Vorstellung der allerletzten nahmen sie eine ganz andere Richtung, als sie sollten: Er fühlte die Eiskälte des Wassers, das ihm in viel zu großen Schlucken in den Mund drang, er sah sich kämpfen, kämpfen gegen den Tod, den er doch suchte. — Ertrinken . . . Wie macht man das?

War denn das Sterben etwas so Widernatürliches, daß das Leben so heftig dagegen rebellierte, auch wenn es einfaß, daß dieses Sterben notwendig und die einzige Rettung vor dem Leben war? — — — Aber wie, wenn er nun zu gleicher Zeit seine Kräfte abschmüß? Wenn er nachhaft mit jenem kleinen Ding, das er in seiner Manteltasche trug? . . . Nein, das war doppelt furchtbar, doppelt gewalttätig, und außerdem: Dieser Fluß war doch von Anfang an gar nicht in seine Ueberlegungen gezogen! Er hatte doch noch Zeit! Der weite Gang bis draußen zu dem Walde . . . da würde es dann sicherlich geschehen, schnell und kurz und ohne weiteres Besinnen.

Wut muß ich haben, Mut! — So sprach er zu sich selbst, indem er die Brücke verließ und weiter schritt — nichts dem Zufall überlassen, alles selber tun! — Er fühlte, daß er sich mit diesen Worten selbst belog, daß er sein Leben nur aus Feigheit um eine armelige Stunde verlängern wollte — und konnte er das Wasser



Gefunden

Eugen Osswald (München)

nicht mehr sah, reute ihn augenblicklich seine Entschlußunfähigkeit. Was ihm noch eben unaussführbar dünkte, erschien ihm leicht, wo er sich sagte, daß es bereits hätte geschehen sein können. Er überlegte fortwährend, daß er zurückgehen sollte, aber seine Füße schritten weiter, wie ohne seinen Willen, und die furchtbare Spannung seiner Seele ließ nach, das erdrückende Gemüht ward leichter.

Wie ist dies nur möglich! dachte er: Nichts hat sich doch geändert, alles liegt genau so grauenvoll vor mir! Ist es nichts als das arme, gegenwärtige, nackte Dasein, das die Seele wieder aufatmen läßt? — So mußte jemandem zu Mute sein, der von Wilden zum Marterspahl geführt wird: Er glaubt ihn schon erreicht, und dann läßt der jagende Pulsschlag nach, wenn er mit einem Male merkt, daß er sich irrt, daß es noch unbestimmbar lange dauern wird.

Man mußte er also zum Walde hinaus. — Er fühlte mit der Hand in seine Manteltasche; da war sie, die kleine Waffe aus hartem Stahl, er fühlte deutlich ihre gefällig abgeflissenen Kanten. Fast hätte er gewünscht, sie wäre fort ...

Überne Gedanken! sprach er laut zu sich, ich schäme mich wahrhaftig vor mir selber! Andere haben es doch auch getan und sich darum nicht so ange stellt wie ich! Es kann doch gar nicht so schwer sein! ... oder hatten sie alle, alle dieselein Kämpfe durchgemacht wie er?

Er hatte die letzten Häufgurreihen verlassen und kam auf die Landstraße, die sich grau und unendlich im Nebel vor ihm ausdehnte, naßkalt und trübe.

Ob ihn vorhin jemand auf der Brücke beobachtet hatte? Dann würde an einem der nächsten Tage in der Zeitung zu lesen sein: „Man sah ihn am Morgen der Tat von der Brücke aus ins Wasser stürzen, offenbar überlegte er eine andere Todesmöglichkeit“ ... Für nächsten Sonntag hatte er eine Einladung angenommen zu einer Gesellschaft; — da würde er schon unter der Erde sein. Er rechnete noch: Samstag, Sonntag in der Frühe, spätestens, war das Begräbnis ... Dies Wort schauerte dämpf in ihm auf. — Und nächste Woche, um denselben Tag wie heute, lag er schon hundert Stunden unter der Erde.

Schweigend zog Stamm für Stamm an ihm vorbei. Auf einmal blieb er stehen: War dies alles nicht ein Traum? Stand er hier wirklich auf der Landstraße? War er nicht ganz wo anders? Wußte er nicht ganz wo anders sein? — Er trat auf einen der Bäume zu und schaute an seine Hände. — Ein hartes, wirkliches Gefühl war in seinen Fingern, der Baum war da, die Landstraße war da, und er selber stand im grauenen Tage mitten auf dieser Straße, mit seinem lebhaftigen, wirklichen Körper, der ihm kaum noch angehörte, vor dem er ein Grauen empfand. — Und doch war ihm, als könne dieses alles nicht möglich sein, als müsse er erwachen. Gab es denn gar keine Rettung, gar keinen andern Ausweg? — Abgedroschene, hundertmal überlegte Gedanken: Ein Leben im Gefängnis, Schande über die Familie. Und als was für ein Feigling würde er dastehn! Es mußte sein, es gab keinen andern Weg für ihn.

Wieder schritt er weiter, und jeder Schritt mußte ihn dem Walde näher bringen. — Ja

hätte mir wärmere Stiefel anziehen sollen, — dachte er plötzlich ganz mechanisch — man erfrört ja fast in dieser Kälte; diese letzten Stunden könnte ich doch wenigstens noch warm haben; meine Füße sind wie Eis; vielleicht — so schloß es ihm durch den Kopf — vielleicht werden sie nie im Leben wieder warm, und bald wird alles Ueberige auch so sein.

Er senkte den Kopf, er wollte nichts mehr denken, das Denken war entsetzlich. So schritt er vorwärts, setzte er Fuß vor Fuß, im ewigen Einerlei, eine Viertelstunde lang.

Ob wohl der Wald immer noch nicht zu sehen war? — Er wollte nicht emporblicken, aber endlich sah er dennoch auf.

Still lag im nebeligen Nichts ein dunkler Streif, so, wie ein Meer. — Ihm war, als striche eine Hand, die ihn nicht berührte, hoch über seinen Schipfel. Seine Schritte wurden langsame, und hoch rückte dieser Streifen nun schnell näher, bald stiegen sich die Formen der einzelnen Bäume unterschieden. Und nun kam endlich der kleine Seitenpfad, der von der Landstraße abzweigte und gradenwegs auf ihn zuführte.

Ihm war mit einmal, als sehe er sein ganzes Leben wie auf einer Karte dargestellt. Die Vergangenheit lag hinter ihm zurück, und dieser Weg, der hier abzweigte, war der letzte Tag in seinem Leben, er führte von dem Hauptweg ab, zum Tod, zum Walde.

Und vor diesem Wald befahl ihm jetzt ein Grauen. Es war, als warte dort ein Nichts, das man ihm zu dem man ihn gebunden und geknebelt führen würde; als könne hier draußen noch mehr freiwillig, mehr aus eigener Ent-

schiffung gefahren, was bei heissen Hürstlicher Damp war.

Er sah die Wäffe und spannte sie.
"Wart sie — wenn hier nur jemand vorbei kam, ihn noch halb lebendig fand, hätte hätte und ihn in diesen Zustand in die Nacht zurückbrachte? Das hätte nicht an demselben!
Er laufte angepannt und spürte nach links und rechts den Weg hinab, lange Zeit.

Was das nicht ein Glück, denn er da endlich in der Ferne hörte und nicht sah? Dies brädelige Geräusch, das näher zu kommen schien?

Der Wagen näherte sich langsam, leise schwebend laut er endlich wahrte. Der Fahrer, der ihn leitete, schielte, und wie im Schlaf schienen die Pferde zu gehen. Wie eine lebendige Erscheinung sah das Ganze vorüber, in der spärlichstehenden Nacht.

Dies war wohl der letzte Mensch, den er in seinem Leben greifen sollte. Zug für Zug seines Geschicks hatte sich sein Geschick eingepreßt.

Der Wagen war längst verschwunden, und noch immer stand der Direktor auf bemerksamer Stelle. — Sollte er nicht doch zum Walde gehen? War der Wald nicht näher? Hatte er nicht noch Zeit? — Ich besahe mich in einem fortwährenden Kreislauf; nur so konnte er für sich, aber mich ich bleiben! Ich war doch wohl in der Welt entstanden! Aber näherend er lo rebete, bewegte er sich doch wieder vorwärts, erst ein kleines Stück auf dem Seitenplate hin, und dann, mitten im Dunkel, ein Stück weiter, in einem Augen, der neben zum Walde, nach der Landstraße zurück fährt, sondern zwischen beide, mitten auf ein für sich ein überhaup keinen Sinn! Was wollte er hier?

Er wandte sich auf den Wald zurück, schritt zum Walde und dachte: Es scheint, es muß zu kommen.

Dann lag der Wald dicht vor ihm; lautlos, tief, geheimnisvoll. Kein Frost regte sich, alle Blätter schienen tot, gelblich, und doch schienen sie die milde Wärme des Sonnenlichts zu haben. Wie er nun den Fuß setzte in diese tiefe Stille, durchdrangte es ihn.

Er laufte über das weisse Schmelzen herrschte hier; nur selten sah ein Tropfen von den Ästen, lenkerte er über nieder.

Hier kamme er zu sein. — Hier, er war noch zu hoch am Waldboden, er mußte tiefer in das Holz hinein, dorthin, wo es keine Wege mehr gab. — Er ging nach rechts und links, und hielt die Ästenbogen an den Leib gedrückt, denn einige Schläfer hatten Dornen.

Gablin machte er halt. Hierin Wäffen war weit und breit zu sehen, nur togen, stamme Wärme, kein Wind war weit und breit zu hören, er hätte nur sein eigen Ohr, das wie eine unentzerrliche Maßlinie zu seinem Kopfe dampfend hinaufschickte.

Er mußte sich beugen. Er war das erste Mal, das ihm noch lebendes Wald, auf dem Übergang zweier Welten, vertheilert zwischen Entschuldig und Tod. — Was er denn nicht, das ihm abermals vertheilert? Wer niemand in der Nähe? Es kamme ja nicht möglich sein, ihn hier zu finden! Zeit, wo es war, als ob das Schicksal über ihn wachte, ergreifend ihn das ganze, Hürstlicher, ungenügend sein zu denken. — Ihn nur, als müßte sich eine Hand auf seinem Arm legen, als müßte eine Stimme sprechen. — Ich erlöste dich! Dies muß nicht sein, ich muß einem anderen Menschen! Mühte nicht etwas eintreten, das ihn rettete? Ein Wunder von Himmel, oder? Sollte er leben? O wie es denn, wenn ich nicht hingelasse habe? Und es die letzten Scherzen? Nein, es ist nur der Moment der Zeit! Und wenn bedacht dieser Moment? Es ist eine Handlung wie jede andere Handlung, die mich selber garrnichts angeht; die mit mir erst in demselben Augenblick zu tun hat, wo sie schon vorbei ist.

— Was es nicht etwas weniger fährlich, wenn er einen gebotenen Weg aufsuchte? Das erinnerte doch wohlgeniss an Brücken!

Er hätte nicht wohl, daß er im Grunde nur noch einem neuen Fallstrich lauchte, aber er wollte es nicht fühlen. Und er ging weiter weiter zum rechten in eine Waldbreite und schritt für abwärts; hier war eine Stelle so günstig wie die andere, — aber er schritt sie abwärts.

Kam da nicht ein Mensch?
"In einem Augenblick hätte er das Gefühl, er müßte sich vertheilert, wenn aber dachte er: Wozu? Ich würde mich nur vertheilert machen. — schritt weiter grade aus und sah nicht vom Boden auf."

"Hi! Herr Direktor? Kama? Was treibt denn Sie hier in mein Revier hinein?"
Der Direktor hob sich den Kopf und starrte in die Dämmerung, das ihm bekannt schien. Was das nicht der alte pensionierte Geheimrat?

"Ja, Sie Revisor? — unbekannt er vertheilert, wie im Traum, und dachte dabei ganz heimlich; der will sich also auch das Leben nehmen."

"In mein Revier?" nicht der alte Geheimrat. Jeden Wägen gebe ich hier passieren, und deshalb sage ich: Mein Revier! Aber nun sagen Sie mal, mein lieber Direktor: Was tun Sie denn hier draußen? Auch passieren gehen?"

Der Direktor hatte sich langsam gelöst. Er lächelte. — Ja, ich habe mit heute einen freien Vormittag gemacht, ich glänzte, ich werde das hier tun... und ihm war, als rede jemand ganz anderes.

Was die Fähr waren hatten, nur die Fähr waren hielten, fuhr der Geheimrat gemächlich fort: — Ich sehe, Sie haben da viel zu diesem Schatzgraben an! Sie können sich den Tod holen in diesen Wälden!

Der Direktor antwortete hierauf nichts. Das Leben ist ja zwischen dem Traum und Wachen. Hier, nach dem nach Hause! Ich trete eine Stimme in ihn, und eine andere flücht: Stille bei mir, so lang sie irgend kann.
Aber der Geheimrat blieb nicht. Er band den Direktor zum Frühstückessen in die Stadt ein, und es abwärts, sagte er, dann ging er weiter. Daran arbeitete er sich noch einmal über Erklärungen, rief ihn, sich im nächsten Augen einen freien Raum geben zu lassen — er sehe in ganz klug aus — und drehte sich gegen Schatzgraben, ergriffen plötzlich an, indem er vorwärts trat: Was ist denn? Was sehen Sie denn da?"

Die Bank? sagte der Direktor ganz mechanisch, aber dann sagte er langsam: Ich merkte nicht bloß, daß die mitten im Walde eine Bank liegt! — Und während er so sprach, dachte er: Dort, auf der Bank da, werde ich zu sein.

Es kam ein Abwärtssturz, und damit sich die letzte Verbindung mit dem Leben von ihm los. — Ihn nur, die letzte Wäffe schon nicht fest von ihm, als sich der Geheimrat nach einmal umdrehte, mit dem Blick in den Himmel heuerte und rief: — Wie keigen Sonne, wie keigen Sonne!

Dann war er wieder allein.
Der Geheimrat hatte recht. Der Akt hat sich, der Himmel wurde blendend hell und endlich brach die Sonne durch. Der Wägen landete, und trafen wieder.

Der Direktor ging zur Bank und legte sich die Füße auf den Boden, dorthin, wo die merliche Sonne war; ihn nur, eine ganze Stunde lang er ja.

"Was für ein Festtag bin ich?" — sprach er endlich. — Was es denn, wenn ich nicht hingelasse habe? Und es die letzten Scherzen? Nein, es ist nur der Moment der Zeit! Und wenn bedacht dieser Moment? Es ist eine Handlung wie jede andere Handlung, die mich selber garrnichts angeht; die mit mir erst in demselben Augenblick zu tun hat, wo sie schon vorbei ist.



Winterabend am Luffen

Reinhold Koepfel (Waldhäuser, Bayr. Wald)

Es ist doch nur der Schnittpunkt zweier Linien, es ist kürzer als der Bruchteil einer Sekunde! — Und doch, — sich selbst das Leben nehmen! — es war und blieb unmenslich, grauenhaft. Wachte er die Dinge sich zurechtlegen wie er wollte: Es gab in der Gesamtvorstellung jedesmal einen Augenblick, wo ihm war, als solle er eine Riesenkugel durchfliegen, die ihn auseinander sprengen mußte. Sich selber — seinen eigenen, gefundnen, lebendigen Körper mit Bewußtsein fällen — es war und blieb irrtümlich. Aber wie, wenn er sich nun gleichsam überlistete? Wenn er nur erst ganz, ganz leise gegen den Haß drückte und sich dabei einbildete, daß dies nur eine Spielerei sei?

Er setzte die Waffe an. Er glaubte bereits ein kleines Nachgeben zu spüren, der unjüngliche Wunsch durchdrückte ihn, die Waffe möge verengen, gleichgültig was es als würde er schwabend fortgetragen —, und dann — ließ er die Hand wieder sinken. Ihm war wie jemandem, der von einer Brücke aus in ein riesiges Gewässer blickt, dem es schon scheint als jöge er den Strom hinauf, und der ihm nachdrückliche Angst einflößt, daß er auf festem Boden steht, während das Wasser in umgekehrter Richtung weiter zieht.

Klopfte da nicht jemand? Er hob den Kopf und lauschte angepant, behinnte voll Hoffnung. — Ein Vogel, ein Specht vielleicht — was ging ihn das an! — Es klopfte weiter, und dieses Geräusch peinigte ihn endlich. Unwillkürlich sah er an einem der Föhrenstämme hinauf, von wo der Laut herabklang. Dort war nichts; er blickte wieder fort; das Klopfen erdnete von derselben Stelle: das Tier mußte doch dort sitzen! Sein Ohr hatte dem Auge eine bestimmte Richtung gewiesen, das Auge sah nichts und machte ganz instinktiv zu seinem Recht zu kommen. Fast ohne es zu wollen erhob er sich, tat ein paar leise Schritte bis zum Stamm und sah hinauf — Dort sah er wirklich, der Specht, und hämmerte gegen die Rinde. Plötzlich flog er auf, zum nächsten Baum, verweilte dort kurze Zeit, dann kam er zurück, — und auf einmal fiel dem Direktor ein kleiner Tannenzapfen vor die Füße. Mechanisch bückte er sich und hob ihn auf. Scharfe Schabelhiebe hatten ein paar Schuppen aufgerissen; er starrte darauf hin. — Er hat die Samenkörner herausgefressen! ... sprach eine Stimme in ihm. — Was wollte er hier mit dem Tannenzapfen in der Hand? Was ging ihn der Vogel dort oben an?

Er sah rings um sich herum; es schwindelte ihm leise; in seinem Körper war ein leeres, nagendes Gefühl; war das — Hunger? — Hunger und plöbliche Müdigkeit. Er ging zu seiner Bank zurück und starrte ins Leere. Und über ihm blaute der Himmel, und die blanken Baumstämme vor ihm leuchteten. Waren das überhaupt Baumstämme? Ihm war, als besänfte er sich auf einem leise schaukelnden Schiff, in einem Hafen, und ringsum starrten die Masten anderer Schiffe. Stimmen riefen undeutlich herüber und hinüber.

Er sprach aus: Ich darf nicht schlafen! Was für einen Sinn hat es jetzt noch zu schlafen! Um wieder aufzuwachen? — In der Nähe fand er ein paar verpöbete Brombeeren, schlaflos und alt, aber er pflückte sie alle und aß sie mit Heißhunger. Dann ging er zu seiner Bank zurück. Diese Bank war der einzige Zufluchtsort der ihm geblieben war, das letzte, was ihn noch mit den Menschen verband, es war der einzige Platz, auf dem er noch zu Hause war. Er sah nach der Uhr. War das möglich? War Mittag schon vorüber? — Zuhause glaubten sie ihn auf einer

Reise. Oder hatten sie bereits Kunde davon, wie es mit ihm stand? War seine Schwande vielleicht schon in der Stadt verbreitet? Er dachte auf einmal an den alten Geheimrat, und heftiger Schreck erschauete ihn: War man etwa schon unterwegs ihn hier zu suchen? Wenn es bis dahin noch nicht geschehen war, so geschah es im selben Augenblick, wo er die Menschen zu Gesicht bekam.

Fast wünschte er es so. Und wenn niemand kam? Ließ er sich immer weiter drängen, immer weiter, bis die Nacht anbrach? Und dann, was dann?

Stunde um Stunde blieb er auf seiner Bank, kleiner und kleiner wurde der Abstand bis zum Abend. Hunger und Kälte ließ seine Glieder zittern. Und was war das für ein Gröhlen und Stampfen in der Ferne? Sein Kopf fiel auf die Seite, er hob ihn wieder; er schloß wie er einschlief, aber er hatte nicht mehr die Kraft sich wahrzunehmen. Mit Wollust spürte er wie ihm die Glieder schwer wurden, und sein letzter, mißlicher Gedanke war: So wie ich erwache, dann muß es endlich, endlich sein. Und wieder vergangen Stunden.

* * *

Als er erwachte, wußte er nicht wo er war. Ihm war gewesen, als liege er daheim in seinem Bette. Deutlich blickte er ins Leere, sein Auge unterstüßte Baumformen in der Abenddämmerung, und mit einem Mal hörte die Erinnerung in ihm zurück, so grauenhaft, daß er laut aufstöhnte.

Da lagte es neben ihm, und wie er sich jäh zur Seite wandte, erkannte er im Zwielticht das grauäugige Gesicht eines blaffen, aufgebunsenen Knaben, der dicht neben ihm saß und ihm selber in's Gesicht sah, starr und wie von irgend etwas fasciniert. — War das ein Traum?

Der Direktor sprang auf: „Was soll das? Wißt du verückt? Was starrst du mich so an? Du gloßt ja förmlich! Packe dich nach Hause!“ — „Nach Hause“, wiederholte der Junge, mit einer Stimme wie ein Papagei, ohne den Blick von ihm zu wenden.

„Wo wohnt du?“ Keine Antwort. Der Direktor wandte sich und ging. Der Junge folgte.

„Nach Hause! habe ich dir gesagt; packe dich, oder ich jagge dich nach Hause.“

„Nach Hause“, wiederholte der Knabe; dann folgte er abermals.

Der Direktor trat dicht zu ihm heran und holte mit der Hand zum Schläge aus. Der Junge duckte sich, ohne den aufmerksamen Blick von

ihm zu wenden. „Was wußt du denn von mir? Willst du Geld? Hier hast du Geld!“

Der Junge fährte das Silberstück zum Munde dann gab er es zurück.

„Blödsinnig, vollständig blödsinnig“, murmelte der Direktor und begann zu laufen. Der Junge blieb ihm auf den Fersen.

Und die Nacht zog bald herauf.

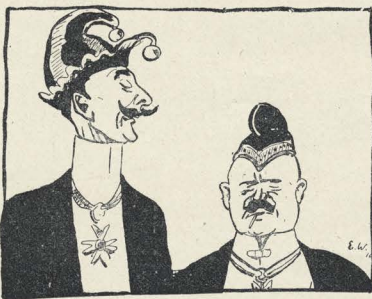
Da durchdrückte ihn ein plötzlicher Gedanke. Er blieb stehen, spannte die Waffe, gab sie in die Hand des Knaben, legte ihm den Finger an den Haß und stellte sich dicht vor ihn hin: „Drück los!“

„Drück los, drück los!“ wiederholte der Junge aufmerksam, aber seine Worte rissen ab in einer jähen Detonation, der Mann vor ihm brach im selben Augenblick zusammen, er warf die Waffe fort und stürzte sich schreiend durch den Wald.

Die jungen Hunde

Die jungen Hunde seht euch an: Kaum ist das an die Luft gekrochren Und hat ein wenig Lunte gerochen Und den ersten Blinzelblick getan: So faußt der Geist der Kappelci, Der Trappelci und Zappelci In die purzelsüchtige Kumpanei, Als wollt' er ihnen die Leibein jerröhen, Um sie herzinnigst willkommen zu heißen! Das ist ein Gebelle Und Beingegeßelle! Ein Gerause Und Gelaufe! Ein Gehugel um sich selber! Dumme wie die jüngsten Kälber Sind sie und doch schon schlaue Wie Reinecke's Frau! Willst ein gut's Zuckerl spenden: Schwapp! hat dich einer an den Händen! Rufft: komm' her, Schnauzert, komm' her! Rollt er dir auch schon überquer Und bellt ins trock'ne Menschengerietze: Heißt! ich halt's nicht mehr aus vor Liebe! Und 's ist auch g'rad', als wär' der Extrakt Von aller Lieb' in sein Leibein gepackt,

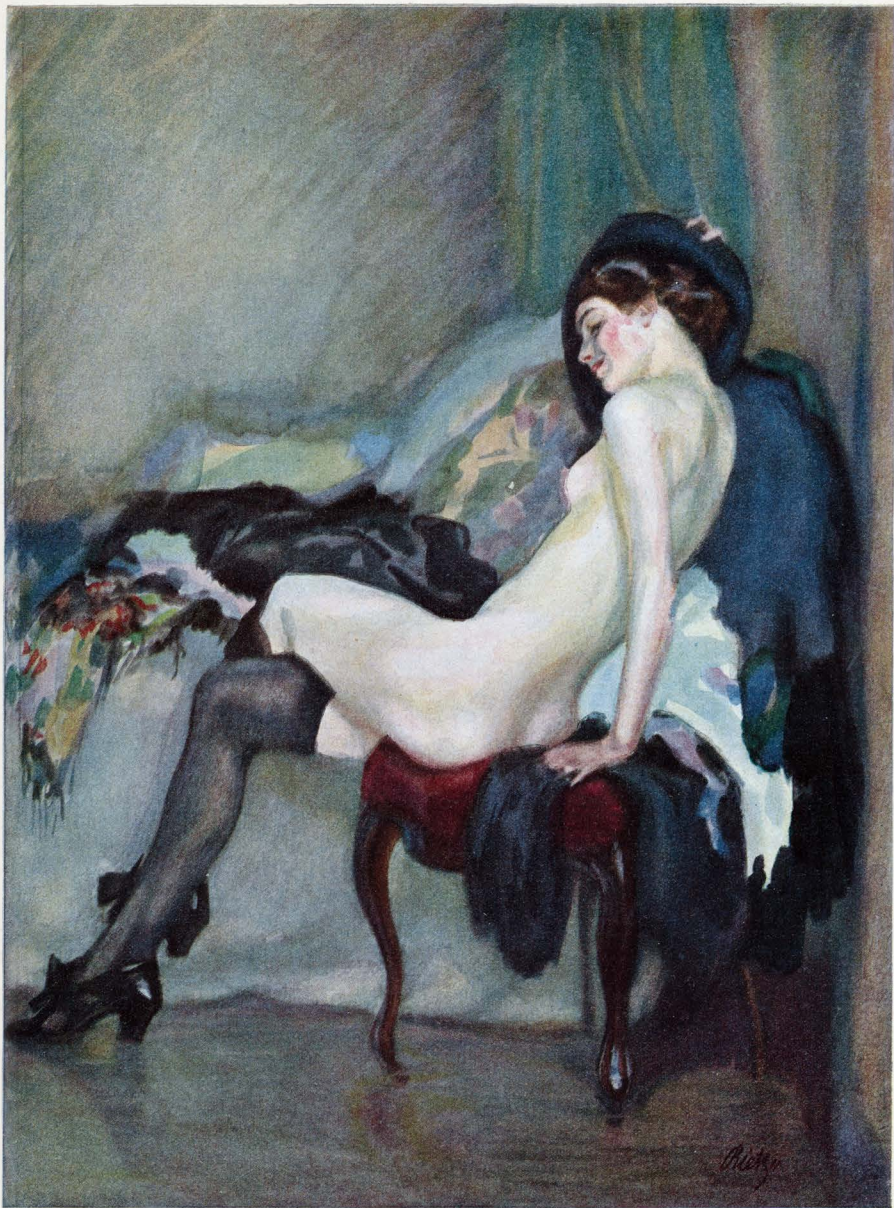
Als wollt' sein liebenärrisches Drängen Den Haß einer ganzen Welt zerprengen! Hab' mir die Kerls lang betradt! Und dann in mich hineingelacht: Ich sag': ein einziger, junger Hund Macht die halbe, kranke Menschheit gesund! Und ich bleibe starren Sinn's dabei: Daß so ein Schnauzermann nichts als Liebe sei! Und zum dritten sag' ich, entzündebenen Mund's: Es sind viel zu wenig junge Hunde unter uns! May-Layef



In dulci iubilio

E. Wilke

„Ich hätte nicht die richtige Feststellungsart! Nun, ich meine, so verzeiht mir wie Sie ein ich auch!“



Aus dem Georg Hirth-Schrein,
gespendet zum 70. Geburtstage Dr. Georg Hirth's

Tage der Jugend

Paul Rieth (München)



Münchener Bal paré

„Kinder, jetzt soll mir man bloß eener noch über die Münchner Plastik schimpfen!“

Der Storch

Ich bin der Storch; auf meinen breiten
Schwingen
Flieg' ich, ein Vogel, durch die Lüfte hin
Und freu' mich doppelt, daß ich's wirklich bin,
Verlern' ich auch zu zwitschern und zu singen.

Wie könn' mir auch solch Tändeln noch
gelingen!
Der Menschheit, dieser Werteprägerin,
Ward ich doch längst Symbol nur, Nebensinn,
Mein Eigendasein schwand: muß Kinder
bringen!

So flieg' ich musisch durch den Weltenraum,
Ersahn, verflucht, erfleht, gelockt, verschwehrt,
Ein Frauenträglück — und — s'chreck; ein
Kindertraum;

Und bin just drum so ganz vom Herzen heiter,
Weil all die Musik nur mein Kleid bestreicht:
Ich bin doch nur ein Vogel und nichts weiter!
Lugo Salus

Der Junggefell

Von Ulf Franke

Karl Winterberg saß zwischen den Fremden
in seinem Stammcafé und feierte vierzigsten Ge-
burtstag. Karl Winterberg ist Bankbeamter der
gewaltigen Germania-Bank und hat es bereits
zum Gehalte eines Reichsgerichtsrats gebracht.
Er ist ein straffer, schlanker Herr, mittelgroß, der
sich vorzüglich kleidet. Sein Gesicht ist scharf und
seine klugen, dunklen Augen sehen durch eine gold-
gelbe Brille. Den mageren Händen sieht man
Kultur und Willensenergie an. Hände sagen dem
Verstehenden immer sehr viel. Im ganzen Be-
reiche seiner Bank ist Winterberg hoch geachtet, und
in seinem Umgangskreise ist er überaus beliebt.
Ein anständiger Charakter, sagen die Leute von
ihm, ein völlig objektiver Mensch.

Er ist Garçon geblieben; einer jener Jungge-
fellen, denen die unbedingte Freiheit ein Glau-
benssatz ist.

„Sehen Sie“ — sagt er gelegentlich mit seiner
angenehm ruhigen Stimme: „Ehe halbiert die
Rechte und verdoppelt die Pflichten.“ Das sagt
er, wenn er interpelliert wird. Aber Junggefel-
len werden unausgesezt über ihren einschüchtern-
den Zustand interpelliert, sogar von denen, die sie ge-
legentlich beneiden. Sie stehen eben außerhalb der
Regel. Winterberg gibt dann stets mit höch-
stem Ernst Bescheid, nur seine linke Augenbraue
zuckt sich etwas herab in die Höhe. Er begreift
solche Inobstruktion gar nicht. Fragt er etwa den
Kollegen Hübner, warum der sich diese dicke, pfleg-
matische Dame aufgeschwatzt hat, die dem Manne
keine erfreuliche Gefährtin und den Kindern keine
warmherzige Mutter sein kann? Und hat Leh-
mann nicht gesehen, daß Maloine säuerlich und
unzufrieden werden würde? Sie hatten sich ver-
liebt, blind gegen die Zukunft.

Nun er, Winterberg, gehört zu den Scharfen,
die sich keine Illusionen machen. Gott ja — da-
rüber versäumt man vielleicht wirklich das Gute.

Ob er ein Weiberfeind sei, — fragt Kolzer ganz
direkt. Aber nein, Gott bewahre, er hat doch solche
gute Mütter gehabt, und seine Schweftern sind
Frauenschwestern geworden. Endlich rettet er sich in

die Phrase: er hätte wirklich keine Zeit gehabt.
Er hat doch seinen Beruf; hat draußen auf der
Speere kein Segelboot; er spielt Cello —

„Und er arbeitet auch an seiner Monographie
über die Girobanken, unser Winterberg,“ sagt der
Kollege Hübner, „nee wirklich, riesig interessantes
Thema —“

„Aber die Girobanken?“ fragt Einer am Tisch
verwandert.

„Ja — da gab es doch ganz hoch berühmte.
Die Banca di Rialto in Florenz, so um die
Reformationszeit, nicht viel später die von Amster-
dam — und dann die große Hamburger von 1609,
die volle 270 Jahre bestanden hat.“

„Na, trotz dieses Methusalem von einer Giro-
bank hält' doch der Winterberg sich bewei-
nen können?“

„So. Da sah man wieder drin, hob die Römer
und trank dem Geburtstagskind in dem eben
Foster zu, von dem schon eine hübsche Batterie
Flaschen auf dem Tische stand. Winterberg dankte
mit einer netten kleinen Kinnüberbeugung und gab
seinen Speech zum besten, vermunndert, daß diese
Kapitel noch immer seinen süßen Reiz für diese
Stetten habe.“

„Sehen Sie,“ — sagte er mit lesem Lächeln —
„es gibt solche Fundamentaltiefen, über die
ich nicht weg kann. Die Frau langweilt sich ohne
Gesellschaft, und ich mich mit Gesellschaft — un-
sern famosen Stammtisch natürlich ausgenommen.
Ich bin für alles Kapitalistisches, kurz gesagt für
die Börse begeistert, weil ich ihren gewaltigen
Einfluß auf die Volksgeschichte doch wohl richtig
einschätze. Frauen sind in allen ihren Geldge-
schäften entweder borniert oder extravaganter.“

Das viestimmige „Oho“ betratte Karl Winter-
berg nicht, er fuhr fort: „und dann, meine Herren
— ich wünsche bei allem, was ich betreibe, das
Ende zu sehen, bei Gefährten und bei Liebesbe-
reien. Ich sehe Kräfte ein und bewerde damit
ein Resultat. Das Ende einer Ehe — sehen wir
mal vom Schlupfunkt ab, den der Tod setzt —
ja, das andere Ende ist eine Tragödie — aber,
was schlimmer noch — eine Frau. Und dafür
danke ich.“

Sie protestierten alle, auch die in ihrer Ehe
nicht auf Rosen gebettet waren: die Kinder, die
Kinder!

Winterberg lächelte. Er dachte an alle die
Puppen, Schaukelherde und Zuckerbütten, die er



A. Schmidhammer

Die enge Mode

„Was haben Sie denn da für ein apartes
Regenshirn, Futteral!“

„Ja, das ist ein abgelegter Lumpelrock
meiner Frau.“

als honoriger Allerweltsontel in allen befreundeten
Häusern schon abgeladen hatte. Er fragte dann:
„Lieber Hübner, wie gefallen Ihnen Lehmanns
Kinder — und besser Lehmann, möchten Sie die
Hübnerkinder haben?“

Sie lachten. „No, allerhand Wertschätzung der
fremden Böden — jeder wollte natürlich sie be-
halten. Vielleicht ist man für die lieben Seinen
wirklich lieber verlobt — na schon, dann hat
das der liebe Herrgott verflügelt geseit eingeordnet.“

„Eros, der Allerweltsontel wird Ihnen schon
auch zugelegt haben —“ sagte der blonde, jierliche
Herr Hübner, der Obergewaltige einer Depotisten-
haffe.

War es nun doch etwas Geburtstagsstimmung,
oder mochte Winterberg nicht als trockener Son-
derling dastehen, er rückte etwas aus der Strahlen-
helle des Strändens mit seinen fünf Glühbirnen
fort und sagte: „Mir ist sogar propheet worden,
ich würde mich besonders früh finden. Sie wissen ja,
ich bin da im Osten zuhause, und eine gute
Bekanntete des Elternhauses meinte, ich werd' da
zweitemundzwanzig gewesen sein.“

„Baller Winterberg, Sie werden alle Ihre
dree Kuffinen nach der Reche lieben und bee der
Jüngsten werden Sie hangen bleiben.“

Die Kuffinen waren Schweftern, Königsberger
Professorentöchter. Aber ein kleiner Bankmensch
— Bismarck hat sich bekanntlich einen Korb ge-
holt von einer schönen Dame, weil sie in sich die
Gaben zur Repräsentation im großen Stil fühlte.
Damals war der Riese ja wohl noch nicht mal
Deichhauptmann. Na — und nun ein schweig-
samer, junger Bankmensch, der eben seinen Beruf
bald begann, am Schalter Jo das kleine Publikum
abzufertigen, und der die Börse einfluten
nur von oben, von der Galerie aus bestaunte!“

Köfe, Köfe, Helene waren allerliebstes Durch-
schnittmädchen; hübsch, frisch, praktisch erzogen.
Klug: den jungen Dozenten, Professoren, Ober-
leutnants boten sie, wie man so gut sagt, goldene
Früchte in silbernen Schalen — ich bekam nichts
ab. Good heaven, in diesem Alter liebt man die
Liebe. Die Gefühle rühren sich mit Macht,
der ganze Seelenüberflang — auch das Blut
bleibt nicht stumm. Aber als sich die Köfe ander-
weit ganz gefickt verlobte, da raffte ich nicht etwa,
ich lachte; lachte über den ganzen Humor in mir,
und ich sagte nur: o unglücklichste Tölpelpiel!
Ja, ich weiß noch ganz genau, als ich die Jo innig
angehewärmte Zweite zur Verlobung beglück-
wünschen durfte, da sagte diese unartig respek-
tlose Stimme in mir: kurz ist der Schmerz und
— ewig ist die Freude. Der Eine ist Jo, der
andere Jo — man kann selber nichts dazu tun.
Bald kam ich Jo frisch, bald habe ich Jo lange ge-
gögert. Verloren ist sie sich dann anderweit —
dann hat in allen Lagen der Ironiker in mir die
Oberhand gehabt. Stärke? Schwäche? Man
ist wie man ist, da ist nichts zu wollen.“

Damit stand Winterberg auf, ließ sich nicht
zurückhalten und verabschiedete sich mit seiner
netten, zurückhaltenden Liebenswürdigkeit.

Als er außer Sicht war, sagte Hübner nach-
denklich: „Da war noch die Kuffine Helene, von
der hat er gar nichts gesagt — und Schrabner
beeilte sich: „Die hat sich doch nach Berlin ver-
heiratet, das ist doch die schöne Frau, die Witwe
vom Bankdirektor Schmieding.“

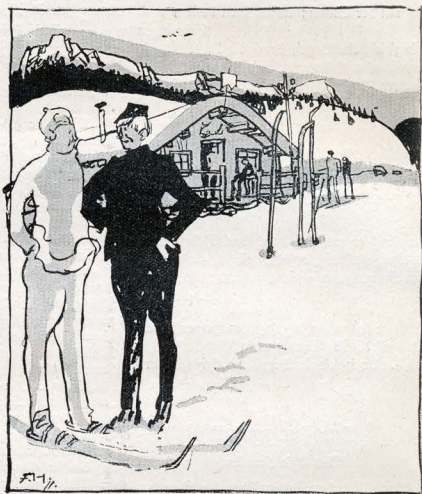
In diese Kuffine dachte Winterberg eben auch,
während er gemächlich die belebte Straße entlang
schritt, die Augen über alle das Gewusel eilender
Menschen fort, gerabebaus auf den Himmel ge-

Winterpart

(Drei Zeichnungen von F. Heubner)



„Ich finde — beim Bobfahren wird man geradezu religiös — natürlich nur abwärts.“



„Fahren Sie mit zur Station runter?“
„Aec, ich loose, muß den Zug unbedingt erreichen.“

richtet, auf dieses perlmuttern schillernde Gewölbe, überfliegen von moospoll sanfter Abendröte. Dabei stand vor seiner Gedanken eine blonde Frau in der Vollreife ihrer Schönheit, ein prangend heiteres Weltkind — das ihm Jugend bedeutete, Ankergrund aller feiner Gefühle.

Nur nicht immer — mehr so in den Viertelstunden unfreiwilliger Muße, wenn alle Forderungen seiner Arbeitstage schwiegen. Oder wenn der Abend sank wie heute, so eigen stimmungsvoll, als sei Großberlin ein friedvolles Döhl, und die Berliner ein Schwarm silbergeflügelter Tauben. Karlsruh — Karlsruh — warnte der Skeptiker in ihm.

Mit Schmieding verlobt hatte sie sich, die sechs Jahre jünger war als er, während seines Londoner Jahres. Das war bitter gewesen, ein ganz unerwarteter Schlag. Nachher hatte sie vor ihm gelanden mit ihrem zärtlichen Gesicht, um das die unbändigen Haare eine Glorie woben, und hatte ihn an beiden Händen gehalten: „Dem sieh' mal, Karl, Du hättest mich ja doch nicht genommen, so lange hab' ich gewartet, und Schmieding ist ein patenter Junge — und raus wollte ich nun doch mal. Nicht wahr, genommen hättest Du mich ja doch nicht, Bette?“

„D nein — Winterberg fühlte noch heut wie vor sechs Jahren — einen großen Entlobungsrummel auffahren, über den die Leute schwapten, dem Schmieding — tüchtiger Kerl gewesen — die Braut abpenstig machen — lieber Himmel, so viel Peinliches für

ein Mädchen, das sich ja doch nicht für ihn aufgepart hatte!

Aber nun war Helene frei. Gott — und sie brauchte einen Mann — und schon allein der große Befiz, den Schmieding der Kinderlosen hinterlassen hatte —; sie war ja wie ein Kind in solchen Dingen. Geld als solches, als Tauschmittel für die tausend Dinge, die Menschen sich als Gipfel der Glückseligkeit vorstellen — hatte gar keinen Reiz für Karl Winterberg, der sich

für die Girobanken des Mittelalters begeisterte. Aber Geldwerte wollen getreulich verwaltet sein, mit klarer Ruhe und Vernunft. Geld bedeutet für den Gereiften nicht Genuß, sondern Einfluß. Winterberg vernahm wie von fernheranschwimmend den schluchzenden Misklang einer Cellopassage, aus dem Madrigal eines altitalienischen Liebesliedes. Wie lebhaft die Imagination arbeiten kam, wunderte er sich.

Zwei schöne, elegante Damen strichen darüber, mit einem koketten Werbelblick in die Augen dieses klugen, straffen Herrn. Winterberg hatte für solche aggressiven Blicke so ein klein bißchen verrudetes Leichtsinnslächeln: ich bin, spricht jener, zum Sterben bereit — sagte dieses Lächeln, und dabei dachte er: ach, gute Kinder, wenn Ihr wüßtet! — Nein, für sowas — aber da sah er gleich linker Hand, was in ihm die Cellovision gedeutet hatte. Vor der offenen Tür eines großen Blumengeschäftes prangten und projekten rote Rosen in einer beinah perverfen Schwülftigkeit des Duftes. Sie schriren förmlich: bleib' stehen, nimm uns mit. Und als Winterberg gleich darauf seinen Strauß in der Hand trug, benebelten diese heftigen Duftwellen seine Sinne, daß er mit gefurchten Brauen dachte: Junge Ehe — eigentlich unerhört suggestivste Vorstellung. Gleich gab ihm sein anderes Ich den Nackenschlag: zweiter Aufguß, mein Junge — zweiter Aufguß!

Er trampfte leise mit dem Fußje, Ja — warum hatte er sie warten lassen (Schluß auf Seite 66 b).



Die Verlobung

Korpulente!

Stoffwechselkranke!

Werdende Mütter!

lest das Buch:

„Die Eßsucht und ihre Bekämpfung“

von **Horace Fletcher.**

Deutsche Bearbeitung von **Dr. A. v. Borosini, München.**

Verlag von **Holze & Pahl-Dresden.** • Preis: broschiert **4 Mark**, gebunden **5 Mark.**

Dritte vermehrte Auflage erscheint soeben.

Mehr als Hundert Zeitungen und Monatsschriften haben sich über „Die Eßsucht“ günstig ausgesprochen. Einige Preßstimmen: **Hamburger Fremdenblatt** schreibt unter anderem folgendes: Wie man sieht handelt es sich um einfache für jedermann leicht zu befolgende Grundsätze und man sollte meinen, daß nun auch jeder Gesunde und Kranke sich mit Freuden danach richten würde. Aber...! Schon mehr als zehn Jahre hat die Fletcherbewegung in Amerika ihre Kreise gezogen. In Deutschland gibt es wohl Vereine und Gesellschaften zur Bekämpfung der Trunksucht, aber eine Gesellschaft zur Bekämpfung der Eßsucht hat sich noch nicht gebildet. Und doch ist sicherlich diese kein geringer anzuschlagender hygienischer und makrobiotischer Faktor im Volksleben als jene. Vielleicht ebene die genannten Schriften, namentlich die von Borosini, die sich Deutschen Verhältnissen in selbständiger Weise ausgezeichnet anpasst, den Weg zu neuen sanitären Massnahmen und Einrichtungen. Dr. FERDINAND MAAK. **Reichsmedizinalanzeiger** sagt am Schlusse einer längeren Besprechung: Das Buch ist jedem eine nützliche Lektüre besonders für alle diejenigen, die mit abnormen Hungereffekten zu tun haben und auch, was ja bei der heutigen Ueberernährung ein allgemeines Leiden ist, für die, die mit Verstopfung zu tun haben. Es enthält Berichte über interessante Experimente, über die Wirkung von einer reduzierten Proteinkost und wird gewiss viel zur Bekämpfung der Eßsucht beitragen. Dr. KOCKS, Bonn. **Die Lebenskunst** (Zeitschrift für persönliche Kultur, Leipzig) erklärt unter anderem: Man sieht aus allem diesen, welche hochwichtige Sache das „Flechtern“ ist. Möge diese Bedeutung erkannt werden und möge die Lehre des Amerikaners auch in Deutschland recht viele Anhänger finden! Th. v. G. **Dresdner Anzeiger** äussert sich wie folgt: Da die Lehren des Verfassers in weiteren Kreisen des Deutschen Volkes noch so gut wie unbekannt sind, soll dieses Buch aufklärend wirken und es ist zu hoffen, daß mancher, der zunächst über den wunderlichen Titel den Kopf zu schütteln geneigt ist, nach aufmerksamer Lektüre zu seinem und der seinigen Nutz und Frommen seine Lehren zu Herzen nehmen wird. **Deutsche Alpenzeitung** schreibt: Das Buch hat das größte Interesse des Referenten erregt und hinsichtlich der Hauptsachen auch seinen Beifall gefunden. Um es vorzug zu nehmen, ich bin der Meinung, daß durch ein strafferes Zusammenfassen des ganzen Materials die vorliegende Arbeit an Uebersichtlichkeit und demzufolge auch an Wirksamkeit gewonnen hätte. Trotzdem wirkt das Werk außerordentlich auf jeden, der die Absicht und vor allem auch die Energie hat, seinen gesamten Menschen auf eine höhere körperliche und geistige Stufe zu bringen. Allein schon das, was über den Appetit, über die Mundverdauung, über den chemischen Endpunkt der Verdauung gesagt wird, ist in dieser Form so überzeugend, daß jedermann schon bei seiner nächsten Mahlzeit mit dem „Flechtern“ beginnen wird. Wer Näheres darüber wissen will, möge sich das Buch schnellstens kaufen. In der Monatschrift: **Volksgesundheit** schreibt der Präsident des Verbandes schweizerischer Naturheilvereine Herr S. F. WERREN: Ich möchte diesem Buche die größte Verbreitung wünschen und namentlich dessen Anschaffung in allen Bibliotheken unserer Naturheilvereine ganz besonders empfehlen. Essen wir zuviel? Können wir richtig essen lernen? Kann das ohne Sorgen geschehen, ohne auf die Tafelfreuden verzichten zu müssen? Werden wir uns dadurch gesund machen und verjüngen? Wird unsere Leistungsfähigkeit und unsere Energie erhöht? Auf alle diese Fragen antwortet das Buch mit „Ja“. Eine unwiderstehliche Arbeitslust, die sich entweder in geistiger oder physischer Weise zu betätigen sucht, wird die natürliche Folge sein für den, der diese neue Lehre befolgt. Ernähre Dich richtig und für das Uebrige lass' die Natur sorgen. Hervorragende Gelehrte haben der Methode Fletchers eine hohe wissenschaftliche Bedeutung zugesprochen, ich hoffe, daß ganz besonders in unseren Naturheilvereinen die Lehre Fletchers Eingang und eine große Anhängerschaft finde, sodaß möglichst weite Volkskreise sich der neuen Lebensweise zuwenden. Wir können uns zukünftig über alle Fleischarteuerungen ruhig hinwegsetzen, wenn wir erfahren, das höchstens ein Drittel der bisherigen, als notwendig erachteten, Nahrung vollständig genügt, um dabei gesund und kräftig zu bleiben. Das Buch ist von eminent ökonomisch-hygienischer Bedeutung. S. F. WERREN.

Binnen 8 Monaten drei Auflagen!!

Das Buch liegt in jeder guten Buchhandlung zur Ansicht aus. Wo nicht erhältlich, wende man sich an den Verlag.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

— er vierunddreißig, sie sechs Jahre jünger. Mädchen in dem Stadium leben im Fieber. Ihm war's nicht besser gegangen. Auf einer Tanzerei hatte er ihre Fächerkette entführt. Sie hatten sich hinter anderen Paaren, halb verborgen, ihren Platz gesucht. Er sah noch die junge Gestalt, die flatternden lila Seidenbänder auf ihrem Taillenküßchen; die junge Brill, die sich stark hob und senkte unter dem leuchtenden Stoff. Er fühlte das leise Beben, das über sie beide hinweg, als ihre Hände sich streiften. Wie hätte er reden sollen, da er in ein paar Tagen nach London ging? Etwas so heimlich Süßes durch langatmige Brautstandsbriefe banalisieren? Reisefrüchte auskratzen aus dem Lande der Vereiteres und Geschäftsvirtuosen? In jener Nacht hatte er geschlafen mit der Fächerkette aus rosigen Eisenbeperlen um seine Hände geschlungen. Herrgott, was hatten die verliebten Balsgerüche in seinen halbwachen Träumen für Zauberpuk getrieben!

Am Tage der Abreise hatte er die Kette zurückgeschickt, ein Herzlein aus Blatin drangehängt, mit einem netterlichen Solitär. Sprach das nicht deutlich? Nein — sie hatte es nicht verstanden. Den Schmieding hatte sie genommen, den schwarzen rotblonden Schmieding, der ein rüchschlöfer und jungher Geheißer war.

„Jesse —“ rief halblaut ein erdfrölicher Bodschiff, so streng und zornmüthig hatte der dunkle Herr sie angeblöht. Dem Totes — ah! läßt sich nie wieder erweiden.

Karl Winterberg stand im Vorzimmer von seiner Ruine Wohnung in der Benderstraße. Da hingene feine Damennmäntel und ein grauer Divanpsepatot.

Herr Rittmeister von Doren-Seig zum Besuch Winterberg stand mit den Handbüchlein vor dem gemaltigen Spiegel. Sein Ton zum Diener klang ein bißchen näselnd, wie es sonst nicht seine Art war; er wollte Gleichgültigkeit markieren.



Bismarckenmal-Konkurrenz

„Unser Freund Bansk hätte den Preis kriegen sollen! Der hätte den Eisenas ein Sandlanger in der Cadiner Tonkafelfabrik dargegestellt!“

„Ja Befehl —“ sagte der Eircroments — „Herr Baron nebst Frau Mutter und Baroness Schwäger.“

Was so eine pensée Kraumatte bläß macht —“ sagte Winterberg gedehnt. Dann blies er sich ein Staubchen vom Armel und nahm seine Rosen in die linke Hand, die rechte würde er zum Glückwünschen brauchen, denn alea jacta est — daß der Würfel gefallen war, das podchte ihm dringlich und eifertig sein Herz. Wozu er-

frmen sich die Dichter Tragödien mit Schicksalswucht, raudend von Blut? Das Leben arbeitet viel feiner, viel künstlicher, rein seelisch, und braucht keinen unheimlichen Aparat.

Aber Sie kommen ja wie gerufen, verehrter Herr Winterberg,“ rief die alte Baronin, „wir brauchen im Augenblick einen zum Gegen berechtigten Angehörigen —“

Winterberg reichte seiner Kusine den erlesenen Rosenstrauß; „Sie sehen, Baronin, mein ahnendes Herz —“

Da war auch dem hübschen Rittmeister von Doren-Seig die Hand zu brühen, der mit seinen porzellanblauen Augen etwas trübtig erhaunt wirkte. Man sah ihm deutlich an, daß sein Gehirn an der Kästelung knadete, ob nicht alles im Leben seine Östengen haben müßte, Geßel und Regel, auch was die Kusine betrifft, die man mit einer so schönen und reichen Dame eheiratet. Dieser Herr Winterberg sah vorzüglich aus — aber immerhin, es war solche ganz andere Sphäre.

So fand wie vor zehn Jahren Helene von Karl und machte ganz das gleiche Geschäft, unglücklich-schuldboll, wie ein gefesteter Kind. Aber Winterberg fand, daß nichts im Leben sich ungestraft wiederholen dürfe, und daß zehn Jahre eine mächtige lange Zeitreise sind.

Er war sehr scharmant bei Tisch zwischen der gelben alten Schwiegermama und der strengen Baroness Schwäger. Er brachte einen netten kleinen Toast aus, mit dem betauten Schicksal in seiner feinen Männerhand. Die pensée Kraumatte machte gar nicht mehr blaß.

Um Mitternacht sah er endlich in seinem kleinen Salon, behaglich im gekloppten feinen Hausmanns und machte ganz das gleiche Geschäft, unglücklich-schuldboll, wie ein gefesteter Kind. Aber Winterberg fand, daß nichts im Leben sich ungestraft wiederholen dürfe, und daß zehn Jahre eine mächtige lange Zeitreise sind.



Schöne Mädchen

tragen nur edlen Schmuck, die allein richtige Betonung ihrer Naturgaben. Es ist die Forderung der Zeit, das Zweckmäßliche und Echtheit des Materials als beste Eigenschaften moderner Kleinodien gelten sollen. Gleichsam eine Hochschule für angewandte Kunst, trotz alltäglichem, bürgerlicher Preise, repräsentiert unser Katalog den erste Fachleute, in Verbindung mit den würdigsten Fabriken der Branche, für Kennen zur Augenweide bestellt haben. Die besondere Qualität dieser Erzeugnisse eines raffinierten Geschmacks beweist unser Einkaufstalent. Unserem Vertriebsystem, der langfristigen Amortisation, wird von allen Gesellschaftsklassen Vertrauen dargebracht. Stellen auch Sie uns auf die Probe.

Stöckig & Co. Hoflieferanten
DRESDEN A. 16 (für Deutschland)  **BODENBACH I t. B.** (für Oesterreich)

Katalog H 8 : Gebrauchs- und Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Platteklöber, Bronzen, Marmorplastiken, Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände und Metallwaren in Kupfer, Messing und Eisen, Nickel- und Zinnlegirten, Talspitzeln, Kristallglas, Steinzeug, Korbmöbel, Lederzuzmöbel, weißlackierte, sowie Kleinmöbel, Küchenmöbel und -Geräte, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Staubsauger, Metall-Bettstellen, Steppdecken, Sanitärer Artikel, Kinderstühle, Kinderwagen, Nähmaschinen, Fabrikier, Tennis-Spiele, Gramophone, Barometer, Thermometer, Brillen, Reißzeuge, Pelzwaren, Büromöbel, Schreibmaschinen, Panzer-Schränke usw.

Katalog U 8 : Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, echte und silberplattirte Tafelgeräte, echte und verüllirte Bestecke.
Kat. S 8 : Beleuchtungskörper f. jede Lichtquelle.
Katalog P 8 : Photographische und Optische Waren, Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinetographen, Operalampen, Feldstecher, Prismen-Gläser usw.
Katalog L 8 : Lehrmittel und Spielwaren aller Art, für Knaben und Mädchen.
Katalog T : Teppiche, Decken und echte Perse.
Bei Angabe des Artikels an erste Reihenkernten kostenfrei Kataloge.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.



Marke

Asbach „Uralt“

echter alter Cognac.

Deutscher Cognac.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1912 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die
viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50

Abonnementspreis (vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4,37, in der Schweiz Frs. 5,30, in Italien Lire lt. 5,71, in Belgien Frs. 5,26, in Holland Fl. 2,80, in Luxemburg Frs. 5,40, in Rumänien Lei 5,80, in Russland Rubl. 2,10, in Schweden Kr. 4,05, in der Türkei Fr. 5,65, in Assyrien, deutsche Post, Mk. 4,85. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5,30, in Rollen verpackt Mk. 5,60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6,30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehr. Einsender von literarischen u. künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rück-Porto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nummer ist von A. Weisgerber (München).

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Bildern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den Verlag der „Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbbesetzte, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.



Neuheit

Carneval 1912

Bunte Maskenpostkarten

machen glänzlich unkenntlich und brauchen nur auf die Nase geklemmt zu werden um festzusetzen. Nach Gebrauch noch als Postkarte zu benutzen. 10 St. 80 Pfg., 100 St. 5.— Mk. portofrei. Mein neuer reichillustrierter **Haupt-Pracht-Kotillon-Katalog** enthält, wie immer, eine Fülle der entzückendsten Neuheiten für die Wintervergügungen: Kotillon-, Ball-, Karneval-artikel (speziell Kopfbedeckungen), Scherz-, Radu- und Vogeleisen-, Saal-, Tafelschmuck, Billendekorationen. Derselbe ist grat. u. franko.

N. L. Chrestensen, Kalk. Kgl. Hall., Erfurt U.

• Fabrik für Kotillon- und Ball-Artikel.

Wer gut reden kann, hat Glück!



Die Kunst der Unterhaltung in allen Lebenslagen, besonders in Gesellschaft mit Damen, im Geschäft, auf der Reise usw. lehrreich und spielerisch das allgemein anerkannte Werk von Dr. H. Friedmann: Die Kunst der Unterhaltung in allen Lebenslagen u. Situationen. Wer das Werk studiert hat, ist ein vollendeter gelehrter Unterhalter. Preis des kompl. Werkes Mk. 2.—. E. Horschig, Verlag, Dresden-Tolkowitz 366.



Soennecken's Gold-Füllfedern

Sicherheitsystem in jeder Lage zu tragen
Unübertrefflich

F. SOENNECKEN • BONN
Berlin, Tauentzstr. 16/18
Lölplg, Markt 1

Deberall erhältlich

NEUE KRAFT! NEUES LEBEN

erzeugt
Ymen.

Ärztliche Broschüre gratis und franko. — Hauptdepot: **Loewenapotheke Regensburg 6, 15**
Sonnepoche München 6-15

mehrfach patentiert

Kollektus vergrößert zu spielend leichtem Nachzeichnen j. Photographie, Ansichtskarte, Schrift, Zeichnung, Münzen, Blumen, Käfer usw. auf Tisch, projiziert alles farbentreu riesengroß an d. Wand. Besser als Laterna magica. M. 27,50. p. Nachnahme a. d. opt. u. techn. Fabrik A. Zimmerhackel, Dresden 27.

Animator Pilsch-Brau
München

Animator Pilsch-Brau

Original-Mark

erhältlich nur Februar und März
durch sämtliche Vertreter der Brauerei

Verland in alle Teile der Welt.
:: Stets steigende Nachfrage. ::

G. Pilsch, Pilschbräu,
München.

FAVORITE

Beste doppelseitige

SCHALLPLATTE

Repertoire von ca. 20000 Nummern

Neu! FAVORITE-Neu!

SPRECH-APPARATE

mit und ohne Trichter. — Kataloge über Platten und Sprech-Apparate gratis

Bei allen Sprechmaschinenhändlern zu haben, ev. weist Bezugsquellen nach:

Favorite-Record Act.-Ges., Hannover-Linden 8.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Alles lacht!
 und amüsiert sich über
 meine originell. Scherz-,
 Ulk-, Jux- und Vexier-Artikel.
 Katalog gratis und franko.
 Woldemar Liebert, Dresden-Cossaustraße 124

Geweih
 Geweihgeschosse etc.
Gewehre Jagd-Utensilien
 empfiehlt
W. FLECHER
 München, Bayerstr. 4.
 Preisliste frei.

Dr. Kohn's
Yohimbin-Tabletten
 4 20 50 100 Tabl.
 M. 4.- 9.- 16.-

Hervorragendes Kräftigungsmittel
 bei Nervenschwäche.
 München: Schützen-, Sonnen- u. Ludwigs-
 apoth.; Nürnberg: Mohrenapothek; Ber-
 lin: Bellevueapoth., Potsdamerpl. u. Vic-
 toria-Apothek; Friedrichstr. 19; Breslau:
 Naschmarktapotheke; Göttingen: Apotheke zum
 gold. Kopf und Hirschapotheke; Düsseldorf:
 Hirschapotheke; Frankfurt a. M.: Rosen- u.
 Engel-Apoth.; Hamburg: Internationale
 Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex; Hannover:
 Löwen- und Hirsch-Apothek; Leipzig:
 Engelaapothek; Mainz: Löwenapotheke;
 Mannheim: Löwenapotheke; Stuttgart: Apotheke,
 z. Greif; Strassburg: Hirsch-Apotheke;
 Stuttgart: Hirsch- und Schwannapotheke;
 Zürich: Victoriaapoth.; Budapest: Turul-
 Apoth.; Apoth. Doskar, Wien XVI, Habs-
 burgerplatz 34; Prag: Adam's-Apoth.
 Dr. Fritz Koch, München XIX/68.
 Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“!



Ernemann

Cameras und Ernemann Doppel-Anastigmat
 sind erstklassig und preiswürdig! Unüber-
 troffen sind unsere Spezialmodelle für den

Wintersport.

Int. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911, höchste Auszeichnung: Staatspreis!

Heinrich Ernemann A.-G., Dresden 107.

Briefmarken-Katalog gratis
 10000 von Gelegenheits- und Gesandten.
 Ankauf, Verkauf Taxation. Spezialität: Auswahlsendungen.
Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 121
 (am Königlichen Schloss).

Musik-Instrumente
 für Orchester, Schule und Haus.
 Spezialität: Schmitt'sche eigene Aeltern.
 Preisliste Nr. 1 frei!
Jul. Heinr. Zimmermann,
 Leipzig, Querstr. 26/28.

Liebe Jugend!

Dem alten Geheimrat J. in X., dem durch
 seine Ruhe und treffenden Witz weit be-
 kannten Kliniker, erzählt man folgendes:
 In einer großen Gesellschaft hat der fer-
 vierende Kellner das Anglied, die Saucie
 über des Klinikers Glasie zu schütten.
 J. dreht sich ruhig um und sagt: „Meinen
 Sie, daß das hilft?“

Sprachliches

„Als ich Dich das letzte Mal besuchte,
 war Deine Frau gerade in andern Um-
 fänden, nicht wahr?“
 „Ja, und heute ist sie in denselben!“

ZEISS
FELDSTECHER

Prospekt T 10 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen
 Preisen durch die meisten optischen Geschäfte.
 Berlin :: Hamburg **CARL ZEISS** St. Petersburg: Wien
 Paris: Frankfurt a. M. **JENA** London :: Mailand

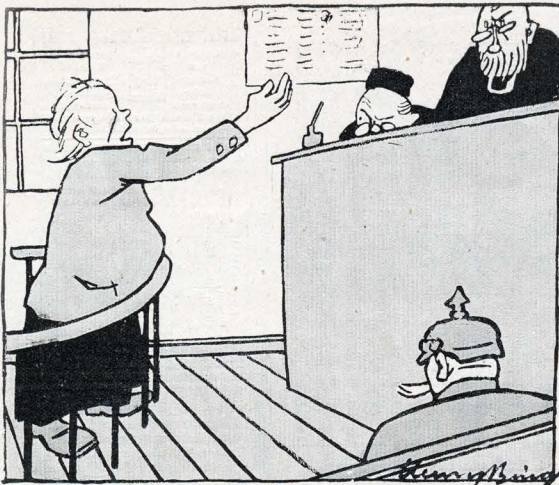
Turin 1911 u. Dresden 1911:
Großer Preis

Illusion
 -Dralle-
 im
Leuchtturm

Blütentropfen
 ohne Alkohol
 Ein Atom genügt.

Maiglöckchen, Rose, Syrnga, Heliotrop Mark 3.— und 6.—,
 Veilchen Mark 4.— und 8.—, Wistaria Mark 3.50 und 7.—.

Liebe Jugend!



Nach Weininger

H. Bing

„Angeklagte, Sie sind beschuldigt, unter Ihrer weiblichen Kleidung Ihre männliche Geschlechtsangehörigkeit zu verbergen, was haben Sie zu antworten?“
 „Herr Präsident, im Grunde steckt auch in Ihnen ein Weib!“

In der zahnärztlichen Poliklinik zu K. gab uns der Herr Professor gute Ratsschläge über die Behandlung von Ausländern, deren Sprache man nicht versteht. „Meine Herren,“ sagte er, „Sie sehen z. B. dort drüben den Mann mit dem braunen Gesicht, den schwarzen Kofen und dem Sammtanzug. Das ist ohne Zweifel ein Italiener. Ich will Ihnen nun mal zeigen, wie man mit solchen Keuten umgeht.“ Er winkte dem Italiener und bedeutete ihm, auf dem Wartezimmer Platz zu nehmen. Der Italiener tat's. Darauf sperrte der Herr Professor den Mund auf, so weit er konnte, und forderte den Italiener auf dasselbe zu tun. Der Italiener tat's. Der Herr Professor klopfte ihm an einen hohlen Zahn und rief: „dolores? dolores?“

Der Italiener nickte eifrig. Der Herr Professor holte eine Zange und machte ein paar mal lebhaft Gebärden des Aussehens. Der Italiener nickte frampfhaft. Ein kurzer Ruck — der Zahn war heraus. „Nun, meine Herren,“ wandte sich der Herr Professor an uns, „Sie haben jetzt gesehen, wie man das macht. Es handelt sich jetzt nur noch darum, die Personalien des Mannes festzustellen zum Eintrag in die Bücher.“

„Dove? dove?“ schrie er den Italiener an.

Der Italiener nickte mit dem Kopf.

„Dove? dove?“ schrie der Herr Professor noch lauter. Der Italiener nickte wieder. Ganz verzweifelt rief darauf der Herr Professor: „Mensch, woher sind Sie denn?“

„Ach so, woher ich bin,“ sagte der Italiener, „ich bin von hier Herr Professor!“

**CABINET-u.
ROTKÄPPCHEN-
SEKT.**
Kloss u. Foerscher Freyburg²U.

WITTNER.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Regensburger-Reichsaal-
GELD-Lotterie.
 Ziehung
6. und 7. Februar 1912
 Bar-Geld-Gew. Mk.
150000
 Haupttreffer Mark
60000
30000
10000
 u. s. w.
Lose à M. 3.—
 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
 Bei **Heinrich & Hugo Marx,**
 München, Maltestraße 4/I.

In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt!

Syphilis
 u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre gegen Einsendung von 1 Mark und 20 Pfg. (Briefmarken) bei verschlossenem Couvert vom Verfasser Dr. med. Eberth, Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden in Frankfurt a. M. 22.

Geehrter Herr Apotheker!
 Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig überrascht bin von dem großartigen Erfolg, welchen ich beim Gebrauch der ersten Dose Ihrer Rino-Heilsalbe gegen trockene Flechten habe. Bitte schicken Sie noch eine Dose.
Joh. Sauer.
 Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 u. Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

MERCEDES

 Mk. 12.50
 EXTRA-QUALITÄT
 Mk. 16.50
DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN
 GES. M.-B.-H. FRIEDRICHSTR. 186
 ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
 VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Literarische Jugend!
 Prüfung u. Verlagsvermittlung v. Lyrik, Romanen, Novellen, Humoresken, Feuilletonmaterial, Korrekturen, Vorwörter, Selbstverl.
NEHLS, Charlottenburg 4, Schlüterstr. 66.

Autoren
 bietet vornehmer bekannter Buchverlag für manuskripte, u. beilieg. Briefe jeder Art unentgeltliche Verlagsverbindung.
 Anfr. unt. B. P. 230 an Hasenstein & Vogler A.-u. Leipzig.

+ Magerkeit. +
 Schöne, volle Körperformen, wundervolle Blüste durch unser Orient-Krautpräparat „Büsteria“ ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medall. In 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, ganz unerschöpflich. Stimmvoll — kein Schwindel. Viel Dankscrh. Karzon mit Gebrauchsanw. 2 Mk., Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. D. Franz Steiner & Co. Berlin 56. Königgrätzer Strasse 66.

Echte Briefmarken Europa-Asien

 40 anfr.losche 178, 100 Österreich 180
 40 anfr.losche 181-200 und 201 bis 250.
 Leitung unt. **Albert Friedmann**
 Briefmarkenhandlung, LEIPZIG -13

Der weibliche Busen

 seine Pflege und die Mittel zur Erlangung einer vollen Blüste von Dr. H. Fischer. Sicherer Erfolg garantiert. Zahlreiche Zeugnisse. Preis 20 Pfg. Zu beziehen durch:
 Institut für Gesundheitspflege, Wiesbaden 10.

Hämorrhoiden Tropfen 2.50 Mk.
 Salbe 2.— Mk.
 Sicherer Erfolg garantiert.
 Langjährig erprobt, zahlr. Anerkennungen.
Apotheker Greve, Mölitz i. Lbg.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbois, Bremen.**

Liebe Jugend!
 Ein junges Mädchen aus einer kleinen Stadt, die längere Zeit bei ihrem verheirateten Bruder in Berlin zu Besuch war, bringt, als sie zurückkehrt, ein kleines Kind ihres Bruders (wie sie sagt) mit. Das 15 Jahre alte Dienstmädchen der Familie erzählt eines Tages bei einem Kaufmann ganz begeistert von dem niedlichen kleinen Kinde, das das Fräulein von Berlin mitgebracht hat, und schließt ihre Schilderung mit den Worten: „Ja, und unser Fräulein hat das Kind so lieb, daß es ihm sogar die Brust gibt!“

LIQUEUR

BÉNÉDICTINE

KALODONT

 Antiseptisch, angenehmer Geschmack.
 Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Zahn-Crème und Mundwasser

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Korpulenz
+
Fettleibigkeit

Trinken Sie statt Kaffee etc. nur
ä. echten, ärztl. empfohl. Dr. Richters
Frühstückstee. Garant. unschädlich.
Feinste Liefer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5.
Prosp. gratis. Dr. med. Gu. schreibt: Ich
konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6
kg. je einmal 9/10 kg nach ca. 21 Tagen.
Institut Herms, München 55, Bauderstr. 8.

CLICHE CONSEE
MÜNCHEN 5
PLAKATE KATALOGE
KUNSTWERKE
IN SCHWARZ-UFARBENDRUCK
GROSSBETRIEB
KOSTENANSCHLAGE UM MUSTER GRATIS

Liebe Jugend!

„Papa“ sprach der Jüngling, „es ist
mein unumstößlicher Wille: ich werde
Literat.“

Der Herr Hofrat antwortete: „Edgar,
wann Du uns dō Schand durchaus antun
mußt un Dei Glück derbei findst — gut —
i bin fa Unnenich? geh hin und wer in
Gottes Namen Literat. Xun ans, Edgar,
bitt i mir aus als Dei alter Vater: Jes-
uvelit darfst Du darum net wern.“

Roda Roda



**Griebens Reiseführer
Wintersport**

In allen Buchhandlungen

Bayr. Hochland . . . M. 2.—	Schweiz M. 2.—
Harz M. 1.20	Thüringen M. 1.20
Riesengebirge . . . M. 1.20	Tirol M. 2.—

Neu und praktisch **Griebens Reise-Notizbuch** D. R. G. M.
mit einem kleinen Wörterbuch in 4 Sprachen, im biegsamen Leinenband, Deckeltasche und Gummiwand M. 1.—
Berlin W. 35, Lützowstr. 28 a. **Albert Goldschmidt**

KARLSBADER
BECHERBITTER



IST SEIT ÜBER 100 JAHREN
DER BESTE MAGENLIKÖR!

Studenten-
Utensilien-Fabrik
älteste und größte
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. C. Hahn & Sohn, G. m. b. H.,
Jena in Th. 58,
Man verl. gr. Katalog gratis

**für Zuckerkranke und
Nierenleidende**
DE J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztl.
empfohl. Preis M. 1.— u. 4.50
Zu hab. in Apotheken, wenn
nicht erhältlich, bei
Dr. A. Schäfer, Barmen 20
Wertherstrasse 91
Belehr. Broschüre gratis



DIALON


Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes
Einstreupulver für kleine Kinder.

Von hervorragender, desinfizierender Wirkung geg. starken
Schweiß. Unentbehrlich als hygienisches Toilettenmittel,
zum Einpudern der der Keibung am meisten ausgesetzten
Körperstellen u. im Gebrauch von Touristen u. Sports-
leuten jeder Art. Von zahlreichen Ärzten warm empfohlen.
Bezeichnung: Dialon - Plaster 2 1/2, Bechere 4 1/2, Teller 8 1/2.
In den Apotheken.

Preis 75.-
ANTISEPTISCHER
DIACHYLON
WUND-PUDER



Scherz-Visier-
und Juxartikel.
Hechoriginelle Neuheiten!
Muster-Kollektion für
alle Gelegenheiten, passend
v. M. 1.— 2, 3, 4, 5, bis
M. 20.— Prompter Versand.
Billigste Preise. Verlangen
Sie unsere Preisliste gratis
u. frko. über Scherz-u. Jux-
artikel, Musikal. u. Bücher.
O. Lissner, Berlin-Pastew 251a.



Patent. **Polyplast-Satz**

Präzisionskameras aller
Systeme mit Anagimaten
jeder Lichtstärke. Vergrößerungs-
Apparate und Prismen-
binoel.

franko. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie
Hauptkatalog gratis und
Beilage der Belichtungs-
tafel nach Dr. Staebel gegen 30 Pfg.

Dr. Staebel-Werk
G. m. b. H. München J. X.

DR. ERNST SANDOW'S
KOHLensäURE-BÄDER

Langsame, starke Gasentwick-
lung. Keine flüssigen Säuren.

besitzen alle Vorteile anderer Systeme
ohne deren Nachteile und sind die
::: billigsten :::

Kein unangenehmer Geruch.
Keine Apparate oder dergl.

1 Bad im Einzelkistchen M. 1.—	unfrankiert ab Hamburg	Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, gefüllte emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, ge- brauche man meine Schutzeinlage.
10 Bäder in loser Packung M. 9.65		
1 Schutzeinlage für die Badewanne: aus Bleiblech M. 3.—		
aus Hospitalzinn M. 2.50		
Kohlensäure-Bäd. m. Ameisensäure (flüssig) M. 1.50		

Dr. ERNST SANDOW, Chemische Fabrik, HAMBURG

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Hierdurch
gebe ich kund,
daß die allseits bekannte

"CONTINENTAL"

ein Fabrikat der
Wanderer-Werke A.G.
in Schönau-Chemnitz ist
u. als Deutschlands beste
Schreibmaschine gilt.

MERAN Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni. 20826 Kurgäste. Trauben-, Terrain-, Freiluftkuren, Mineralwasser- Trinkkuren. Städt. Kur- und Bädereinstalt, Zandersaal, Kalkwasseranstalt, Kohlensäure und alle medizamentösen Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen. Theater, Sportplatz, Konzerte, Forellenfischerei, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvillen. Prospekte gratis durch die **Kurvorstellung.**

Meran. Grd. Hotel Bristol. Modernster Prachtbau. 130 Zimmer u. Salons. Appartements m. Bad. Jeglicher Komfort. Garage.

Meran. Hotel Habsburger Hof. Erstklassiges modernes Familienhotel. — Warmwasserheizung. — Garage.

Meran. Obermais. Pension Tschoner. Vollkommen staubfreie, ruhige Südlage. Eig. grosse Park. Pens. v. Kr. 9.— an.

Dr. Stammler's

Kuranstalt Bad Brunnthal

München

für Innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankheiten, sowie speziell rasigle Neurasthenie und chronische Frauenleiden. — Sehr schön und hygienisch. — Mässige Preise. — Prospekt gratis. — 22 Betten.

Wünschen Sie, dass dieser Mann Ihren Charakter lese?

Berühmter Psychologe erbietet sich, eine zwei Seiten lange Charakter-Analyse an jedermann kostenfrei zu senden, der sich für seine Wissenschaft interessiert.

Leute in allen Lebenslagen suchen seinen Rat und preisen die erstaunliche Genauigkeit seiner Arbeit.

Viele sagen, er lese Ihren Charakter wie ein offenes Buch.

Seit jedermann spricht heutzutage von dem erstaunlichen Können des Professor Moxron. Von den unumwundenen Lobpreisungen derer, die Moxrons Ratessich seitig geworben, gerieben, ist Moxron, dieser Mann von phlogistischem Ruf, täglich gefällig dabel, den menschlichen Charakter zu lesen und die Anfragen derer zu beantworten, welche den Schiler des Geheimnisses behn möchten, der vor des gemöhnlichen Sterblichen Nutzen hängt. Der Umstand, daß Moxron ein Wissen auf des praktischen Leben anwendet und solche Gelegenheiten behandelt, an welchen wir alle ein Interesse haben, führt natürlich neben dem großen Meer der Anhänger auch die bisher Gleichgültigen, die Skeptiker und Philosophen dazu, seinen Rat über alle wichtigen Ereignisse des Lebens einzuholen.



Herr Albert Stadler, Bischof, Weidenburg, sagt: „Sie haben darin meine Charakterzüge so genau geschildert, daß ich Ihrer Wissenschaft ganz entzückt bin. Wenn ich Ihren geschätzten Rat wieder nötig habe, werde ich mich vertrauensvoll an Sie wenden.“

Herr Th. Fuhrmann, Ahrensburg i. S., sagt: „Mit wunderbarer Genauigkeit haben Sie nicht allein die guten Eigenschaften, sondern auch die Schwächen meines Charakters beschrieben.“ Herrin Ingeborg Woydt, Holtenau, sagt: „Sie haben meinen Charakter so beschrieben, als ob Sie mich näher gekannt hätten.“

Es sind Vorkerkungen getroffen worden, um allen Lesern dieser Anzeige, die sofort darum schreiben, Kuponen gratis zu senden. Wenn Sie von diesem freigelegten Anerbieten Gebrauch machen und eine Folge erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren Namen (in Ihrer eigenen Handschrift deutlich geschrieben), Adresse, Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt, nebst Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein, ein. Sie können nach Belieben auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes beifügen, für Rückporto, Schreibgebühr u. s. w. Senden Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an Moxron, Dept. 744, Kensington, High Street No. 177a, London, W., England.

Vorbildung: I. E. Jähr., Prim., Abit., Prig. u. Dr. Harango Anst., Halle S. 72

Liebe Jugend!

Adler
Schnell-Nähmaschine
Vorzügliches Fabrikat.



H. Koch & Co. Act.Ges. Bielefeld.

Das stark beliebte Ehepaar Krause befindet eine anatomische Anstellung. Vor einem Knochengerüst, das als weibliches Skelett bezeichnet ist, bleibt Krause sitzen und spricht zur Gattin: „Siehste, so hübsch.“

Man stelle sich vor!

Aus dem Gesichtsbild unterricht in der Prima: „... Ja, versteinen Sie, Ranke hat eben einfach die Geschichte ihres poetischen Duftes entblättert.“

„Charis“ ist patentiert in Frankreich

Der orthopädische Brustformer „Charis“

„Charis“ ist patentiert in England

vergrößert kleine unentwickelte und festigt weiche Brüste. „Charis“ ist nach berühmtem und von fast allen anderen Ärzten anerkanntem Professor Bierbachs System (Hyperämie) konstruiert u. hat sich 1000fach bewährt. Den Brästen wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt, sie werden dadurch straffer und wölben sich. Kein Mittel kommt „Charis“ in der Wirkung gleich. Kein scharfer Druck durch einen harten Glas- oder Metallring, der schädlich wirkt. Damen tun gut, die sie teure Sachen „Ausland“ kommen lassen, meine Broschüre zu lesen. Ich leiste für Erfolg Garantie. Broschüre mit Abbildungen und ärztlichem Gutachten gratis.



„Charis“ ist nach berühmtem und von fast allen anderen Ärzten anerkanntem Professor Bierbachs System (Hyperämie) konstruiert u. hat sich 1000fach bewährt. Den Brästen wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt, sie werden dadurch straffer und wölben sich. Kein Mittel kommt „Charis“ in der Wirkung gleich. Kein scharfer Druck durch einen harten Glas- oder Metallring, der schädlich wirkt. Damen tun gut, die sie teure Sachen „Ausland“ kommen lassen, meine Broschüre zu lesen. Ich leiste für Erfolg Garantie. Broschüre mit Abbildungen und ärztlichem Gutachten gratis.

„Charis“ ist patentiert in Oesterreich

Photographische Aufnahme einer 48jährigen Frau nach 10tägiger Anwendung des orthopädischen :: Brustformers „Charis“ ::

„Charis“ ist patentiert in Amerika. Pat. erteilt ich noch.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Stuhlframmheit

Der Referendar Prinz August Wilhelm von Preußen wohnte neulich der Sitzung der Lichtberger Gemeindevertretung bei, in der die kommunale Verschmelzung mit Rummelsburg beschlossen wurde. In einer darauffolgenden gemeinschaftlichen Sitzung beider Gemeindevertretungen wurden plötzlich Bedenken gegen die soeben beschlossene Verschmelzung laut, und ein Vertreter gestand, in Gegenwart des Prinzen und des Regierungspräsidenten habe er sich nicht getraut gegen die Vorlage zu stimmen. — Der Prinz erklärte später, die Sitzung sei für ihn sehr instruktiv gewesen; sie habe ihm Gelegenheit gegeben, andre Stände und ihre Wesensart kennen zu lernen.

Was den Prinzen besonders interessierte, war der Unterschied zwischen dem Militär und der Lichtberger Gemeindevertretung; das Militär steht vor ihm mit dem Leibe stramm, die Lichtberger aber mit der Seele.



F. Heubner

Max

Das fidele Gefängnis

„Nummer Siebzehn, wenn Sie sich noch einmal über das Essen beschwerten, werden Sie entlassen.“

Soziologische Vorlesung

„... Und selbst der Ärmste, der nichts sein eigen nennt — etwas besitzt er doch: sein Milieu.“

Liebe Jugend!

Mein Freund ereilt Mathematikunterricht an einer von Schweflern geleiteten höheren Mädchenschule. Das dort benutzte Lehrbuch der Geometrie ist nach seiner Ansicht vollständig veraltet, und er möchte statt dessen das an seinem Gymnasium gebrauchte einführen. Die Schwester Oberin als zuständige Behörde soll ihre Genehmigung dazu erteilen und erhält das fragliche Buch zur Begutachtung vorgelegt.

folgt entschieden ablehnender Bescheid. Von meinem Freunde um die Gründe dieses ihres Verhaltens befragt, schlägt die Hochschullehrerin gar rüchsiglich die Augen nieder, schmerztelst ein wenig und sammelt: „Herr Doktor, das geht wirklich nicht, wirklich nicht, dies Buch unsern Mädchen in die Hand zu geben. Es ist doch für — Knabenschulen geschrieben!“

Beim Rechtsanwalt Neumann klingelt eine Frau.

„Herr Rechtsanwalt ist nicht zu sprechen,“ erklärt der Bürodienner. Die Frau läßt sich aber nicht abweisen:

„Ich muß ihn sprechen.“

„Aber Herr Rechtsanwalt ist momentan für Niemanden zu sprechen.“

„O, für mich wird er schon zu sprechen sein! Sagen Sie nur, Frau Neumörder Milke wäre hier.“

Nivea?

Das Wort „NIVEA“ entstammt der lateinischen Sprache und bedeutet „schneelig“. Für uns ist das Wort cutis (Haut) zu ergänzen, denn NIVEA-SEIFE und NIVEA-CREME machen die Haut „rein und schön wie frisch gefallenen Schnee“. Sie verdanken diese Eigenschaft ihrer Zusammensetzung und ihrer sorgfältigen Herstellung.

Nivea-Seife

ist aus feinstem, frischem, gesundem Rinderfett und reinem Pflanzenöl gesotten und nach gutem, bewährtem Verfahren von jeder Schärfe vollkommen befreit. Sie ist im Gegensatz zu den meisten anderen Seifen zur Hautpflege nur aus Fett und Öl bereitet und wird deswegen bekannt von der empfindlichsten Haut vertragen, die man bisher mit Mandelöl und anderen ungenügenden Waschlösungen behandeln mußte. NIVEA-SEIFE hat aber vor diesen Toiletteseifen noch weitere Vorzüge, weil sie nicht nur angenehm schäumt und duftet, sondern auch noch einen Zusatz von Bienenwachs enthält, um einer zu starken Entfettung der Haut während des Waschens vorzubeugen. Diese Vorzüge der Nivea-Seife sind den meisten Ärzten wohlbekannt und sie wird deswegen in erster Reihe von den Hautärzten schon seit mehr als 25 Jahren empfohlen. Wir bieten sie nun auch dem grossen Publikum an, in dem Bewusstsein, dass diese Seife mehr als irgendeine die weiteste Verbreitung verdient. Aber auch die Verwendung der besten Seife allein genügt nicht für eine vollkommene Hautpflege, besonders in der rauhen Jahreszeit. Wenn man den schädlichen Einwirkungen scharfer Winde, des Nebels, der Nässe und der Kälte bögenen will, bedarf es für die Haut noch einer schützenden Decke nach dem Waschen, besonders bei Personen, die sich bei ihrem Beruf oft waschen müssen und sich in der Hast der Arbeit nicht immer die Zeit zum gründlichen Abtrocknen nehmen können. Es gibt für diesen Zweck viele Mittel, keines aber vereinigt in sich so viele Vorzüge wie Nivea-Creme.

Nivea-Creme

enthält als wesentlichen Bestandteil das Eucerin, das von den Ärzten seit Jahren als mildeste und unveränderliche Salbengrundlage verordnet wird. Auch Nivea-Creme ist unbegrenzt haltbar, sie duftet und kühlt angenehm, dringt beim Verreiben in die Haut, ohne einen fettigen Glanz darauf zu hinterlassen, macht die Haut geschmeidig und sammetweich und schützt sie bei regelmäßiger Anwendung vor dem Aufspringen und Rotwerden. Aber auch bei schon aufgesprungenen, rissigen oder geröteter Haut ist Nivea-Creme das beste Mittel, um diese Folgen der Witterung rasch wieder zu beseitigen und ihr Wiederkommen sicher zu verhüten. Damen mögen vor dem Pudern einen Hauch von Nivea-Creme auftragen; dadurch schützen sie am besten ihre Haut vor der austrocknenden Wirkung jeden Puders und sorgen für eine jugendliche, gesunde Haut.

Nivea-Creme ist unentbehrlich zur täglichen Pflege der Haut für Erwachsene und Kinder und zur Massage
NIVEA-SEIFE in Stücken zu 50 Pf., NIVEA-CREME in Blechdosen zu 10, 20 u. 100 Pf. und in Tuben zu 40 u. 75 Pf.

P. BEIERSDORF & Co., Kosmetische Abteilung, HAMBURG,
Hersteller der Zahnpasta PEBECO.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Mädler-Koffer.

Feine Leder-Waren.

Moritz Mädler.

Verkaufs-Localen: Leipzig, Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M.

Jll. Preisliste sendet gratis Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 14.

✦ Tätowier-Entferner! ✦

Einzig erprobte Methode zur schmerz- und narbenlosen Entfernung von Tätowierungen. Pr. 4 M. Präparat z. schmerzlos. Entf. von Wurzeln 1.50 M. Mittelergo ausgeschlossen. Viele Anerk. **F. Marx, Düsseldorf, Abt. II.**

⊙ Schöne Augen,

fesselnden Blicke erhalten Sie nur durch Divine Rosée (Augen-Badewasser). Kräftigt die Augen, verleiht ihnen Glanz und Anmut. Wunderbar wirkend. Unentbehrlich zur Schönheitspflege. Preis p. Flasche 3.50 Mk. **Laboratorium Marvel, Düsseldorf 86 c. h.** Versand durch: Adalbertapoth. Berlin Adalbertstr. 16, Flora-Apoth., Düsseldorf, Salomonis Apoth., Leipzig.

Viel Platz

Seitenplatten ausziehbar durch unsern **Pultaufsatz** (D.R.G.M. D.R.P. ang.)

Überall passend
Überall zu haben
elegant, praktisch, billig.

Erle mittelfarbig M.15.60
Eiche " " " " 18.60
frco. geg. Einsd. od. Nachn.

Bestellen Sie gefl. sofort Catalog No. 4.

Hanseatische
Bureau-Einrichtungs-Ges. Hamburg I.

Langenscheidts

Taschenwörterbücher

für Reife, Lektüre, Konversation und den Schulgebrauch

Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt.

In vollständig neuen Ausgaben

find jedoch erschienen:

Englisch

Taschenwörterbuch der englischen u. deutschen Sprache

Aufgenommen von Dr. Hermann Einemann.

Teil I: Englisch-deutsch. XLIV, 564 Seiten.

Teil II: Deutsch-englisch. XLVIII, 506 Seiten.

Jeder Teil geb. 2 M. Beide Teile in 1 Band geb. 3.50 M.

Französisch

Taschenwörterbuch der französischen u. deutschen Sprache

Aufgenommen von Prof. Dr. Jakob Schellens.

Teil I: Französisch-deutsch. XLVIII, 512 Seiten.

Teil II: Deutsch-französisch. XLVIII, 552 Seiten.

Jeder Teil geb. 2 M. Beide Teile in 1 Band geb. 3.50 M.

In diesen neuen Bearbeitungen sind, dem Umfang eines Taschenwörterbuchs entsprechend, alle Sprach-Neuübungen und Wortveränderungen berücksichtigt. Ein großer Vorzug der Werke ist die vollständige Angabe der Konjugation mittels eines sinnreichen Verfahrens. Die Präpositionen sind ausführlich behandelt. Die Übersichtlichkeith der Wörterbücher ist durch zwei neue für die Stichwörter angewendete Schriftarten noch erhöht worden.

Ausführliche Prospekte über Langenscheidts Taschenwörterbücher mit Probestellen kostenlos.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg

Liebe Jugend!

Wir schenken anferm Mädchen, einer wackeligen Geocarin, eine Karte zum „Kohengrin“ im Hoftheater. Als sie wiederkommt, ist sie recht schweigenhaft.

Auf unsere Frage, ob es ihr denn nicht gefallen habe, gibt sie die Antwort: „Ne, gar nich. Egal der Draach mit dem Schwanz!“

Strahlende Augen

erobert leicht die Orogenen Älter. Placiter, früher bunte Bräunchen um den Augen und Blöhmig, konnte die Spuren durchwunderlicher Nüchtere verflüchtigen durch Reichels Benzolan fides Augenwasser, das den Augen strahlenden Glanz verleiht und sie ausdrucksvoller macht. Garant. unfehllich! Preis Mk. 2.- u. 3.50 (Porto 20 Pf.). Meist wertvollere Wund. Die Schönheitspflege! Beri. durch Otto Köhler, Berlin 7, Sirenenbajfr. 4.

Neueste Scherze.

Verhexte Scherze 20 Pf. Lebende Schildekröte 10 Pf. Gettselte Jungfrau 20 Pf. Geisterwarte 10 Pf. Musik. Stuhlsitz 20 Pf. Liebesauto 10 Pf. knall. Cigaretten 30 Pf. kniefender Spiegel 15 Pf. verfluchte X 10 Pf. Tintenfäule 15 Pf. amtlicheUlkröte 5 Sort. 10 Pf. Sortimente 3-20 Mk. Grosse Preisliste illustriert mit tausenden neuester Scherz-, Zauber-, Carneval-, Vereinsartikel etc. u. s. w. **M. A. Maas, Scherzartikel-Fabrik, Berlin 88, Markgrafenstr. 101.**

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorläufigen Vorschlags hinsichtlich Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Moderne Verlagsbureau (Curt Wigand), 21/22, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.**

Von der k. Regierung genehmigt **Münchner Schauspiel- u. Redekunst-Schule** von **Otto König**, k. h. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17 b

Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei. —

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ **Korpulenz** **+**
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. Tomola-Zehrkur. Frei-
speisung im mild. Ölbeiz u. Eisenbitol. Rein
stark. Seib, feine Haut. Gärten mehr, vornehm
jugendl. schlanks, elegante Figur, u. große
Zähne. Kein Heilmittel u. Schalenmittel, total.
ein Ernährungsmittel für korpulente gefunde
Berufen. Kostl. empföhl. Keine Diät, keine
Nüchtern. d. Eckenwürmer. Vorsatz. Wirkung.
Vofetz 20 u. fr. 0/0. Schwanenw. d. Nandi.
D. Franz steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.



Intensive Kunst Szeremley

„Von Ihnen bring' ich keinen heiligen
Joseph fertig, Water; sind Sie denn pro-
fessantisch, — oder haben Sie gar erotische
Gedanken?“



Radebeul - Dresden.

**Weber's
Carlsbader
Kaffeegewürz**

Seit Grossmutter's
Jugendzeiten
bewährtes und beliebtes
Kaffe-
Verbesserungsmittel.

Einzig ächtes
Originalprodukt,
jedem andern
ohne Schutzmarke,
ist nur Nachahmung.

Ehe- Schliessungen, rechts-
eilige in England. —
„Goldmoos“ 8. South Str.
Fisbury, London E. C.

**WILHELM
Selbstlade Taschenpistole**

Kaliber 9,75 mm - zehnschüssig verjähmt bei eleganter handlicher
Form grösste Einfachheit. Zuverlässigkeit u. Präzision - Zu bezie-
hen durch jede Waffenhandlung - Prospekte gratis u. franko durch die
Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft
Oberndorf a. Neckar (Württemberg)

Die Fabrik
liefert nur an
Wiederverkäufer.

**Ägypten-
Schnelldienst**

mit
Salondampfern des Norddeutschen Lloyd.

Reisedauer:
England-Alexandrien 5 Tage
Frankreich-Deutschland - Alexandrien
4 1/2 Tage.

Reise-Schecks ♦ Welt-Kreditbriefe

Auskunft erteilen

**Norddeutscher
Lloyd Bremen**

und seine Vertretungen.

Lernen Sie tanzen!

u. zwar leicht u. spielend ohne Lehrer
sämtliche Tänze - Hand- wie Contrefazs, das
Arrangieren von Tanzverträgen und -Festen durch
das Tanzlehrbuch zum Selbst-Unterricht
„DER TANZ“, 120 Seiten stark.
Preis M. 1,20 franko. Wer sich zwang-
los auf einem Vergnügen bewegen
will, bestelle dieses wert. Buch beim
Kongress - Verlag, Abt. 318,
Dresden, Marschallstrasse 27.



„Ideale Büste“
schöne volle Körper-
formen durch
Nährpulver „Grazinol“.
Vollständig, unschädlich,
in kurzer Zeit geradezu
überraschende Erfolge,
ärztlicherseits empfoh-
len. Garantieschein liegt
bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es
wird Ihnen nicht leid tun. Kart. M. 2.-,
3 Kart. zur Kur erf. 5 M. Porto extra;
Diskr. Vers. Apotheke H. Müller,
Berlin 3, Frankfurter Allee 156.

**F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA**
ZAHN - PRÄPARATE

ODONTA ZAHN-
WASSER
ODONTA ZAHN-
CRÈME
IN TUBEN
ODONTA ZAHN-
PASTA
IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Drogen-,
Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.
Sie haben - Sie nehmen.

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-
Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenunrunder
Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimer Leiden. Von geradezu
unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen für jeden Mann, ob jung oder alt,
ob noch gesund oder schon erkrankt. Der Gesunde lernt sich vor Krankheit und
Siechtum zu schützen, der bereits Leidende aber lernt den sichersten
Weg zu seiner Heilung kennen. Gegen Mk. 1.60 Briefmarken franko zu
beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66. (Schweiz).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Unsere Form Lotte,
neue, äusserst kleidsame Form.
Wir führen diesen Lackschuh
mit zwei und vier Knöpfen
mit Einsätzen in



10 verschiedenen
Modifarben
zum Einheitspreis von
Mk. 12.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Lueus-Ausführung M. 16.50



Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182

Fordern Sie Musterbuch J.

Jdeal

sichtbar
schreibend

Präzisionsprodukte

Erika

Strapazier-Schreib-
maschine für das Büro.
für kleinere Büros, Detailgeschäfte,
für den Privatgebrauch u. die Reise.

**SEIDEL
& NAUMANN
A.G. DRESDEN**

Erika

Szeremley

Karneval

„Wie viele Gefellen haßt du?“
„Gar foame, jezt arbeit' nur mei'
Zlle mit vier Dominos.“

**Auskunft über alle Reise-
angelegenheiten u. rechtsgültige
Eheschliessung in England**
Reisebureau Arnheim -
Hamburg W. - Hohe Bleichen 15

Couleur - Artikel
in bester Ausführung.
Katalog gratis und franko.
Carl Roth,
Studenten - Utensilien - Fabrik,
Würzburg M.

TRADE MARK

"Endwvll"

HOSENTRÄGER

Millionenfach

D. R. P.

"Chestro"

SOCKENHALTER

erprobt!

Jeder Hosenträger
trägt den
ges. gesch. Namen
"ENDWVLL"

Jeder Sockenhalter
den ges. gesch. Namen
"CHESTRO"

Alleinige
Fabrikanten:
**Gebr. Kluge
CREFFELD.**

Jeder Hosenträger
trägt den
ges. gesch. Namen
"ENDWVLL"

Jeder Sockenhalter
den ges. gesch. Namen
"CHESTRO"

Alleinige
Fabrikanten:
**Gebr. Kluge
CREFFELD.**

Es ist wirklicher Kaffee

**Coffeinfreier „Kaffee Hag“
ein Getränk für
Gefunde und Kranke**

**Verbete-
rung und
Verjüng.**

der Ge-
sichtsform, mittels amerikan. Patentmaske,
Stirn- u. Kinnschind., sowie Nasenform, Amer.
Kosmetikas z. Erh. jugendl. Teints bis i. hoh.
Alter, Hautschülkuren. Man verl. Prosp.
Frau Marg. Lach, München 5, Reihensstr. 2, I.

Neurastheniker

geh. zur Wiederherst. d. verlor.
Kräfte nur noch Vitrolicin, d. Wirk-
samste nach d. heut. Stande d. Wissen-
schaft. Streng reell. Sofort. Wirkung.
Preis 3 M. Stärke I (Dopp. Quant.)
10 M. Diskreter Versand nur durch
Hirsch-Apothek, Strassburg 76, Els.
Aelteste Apotheke Deutschlands.

**„Diana“ Züchterei u. Hdlg. edler
Rassehund**

Wideburg & Co.
Eisenberg S.-A. 3, Deutschland.

Versand aller Rassen tadelloser, edler,
rasseroller Exemplare, vom kl. Salon- u.
Schosshund bis zum grössten Renommier-
Schutz- und Wachhund, sowie sämtliche
Jagdhund - Rassen.

Export nach allen Weltteilen zu jeder Jah-
reszeit unter Garantie gesunder Ankunft.
Kulante Beding. Illust. Pracht-Album inkl. Preisverz. u.
Beschreib. d. Rassen M. 2. —. Preisliste kostenlos u. franko.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Keinen Kopf

mehr mit Schuppen und feinen Haaransfall auch fein Spalten der Haare beim tägl. Gebrauch der allein echt.

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. Bestes Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses. à 50 Pfg. Überall zu haben.

Herz



mit dem HERZ auf der Sohle

befriedigen die
verwöhnten Ansprüche ^{an}
Neu Special-Stiefel } zu
Herren u. Damen / 16.50

Erkennlich ^{an} dem Zeichen auf der Sohle.

Ehe

schliessung in England, rechtsgültig in allen Staaten, besorgt schnellstens: Internationales Auskunfts-, Rechts- und Reisebureau BLOCK'S Ltd., Queen Street 90, (Chespside), London, E. C. Prospekt No. 56 gratis, Porto 20 Pfg., verschlossen 40 Pfg.



175 000 Schallplatten

Größter Gelegenheitskauf! Die wiederkehrendste Angebot auch für Wiederverkäufer! Serie I: 25 cm große doppelseitige Schallplatten, fertigt in Märkte, Kuplets, Gedänge, Walzer um. Ionh. Preis 2-3 RM. Je 10 Platten (20 Stücke) RM. 8.50. Serie II: Prima Qual. Je 10 Platten (20 Stücke) RM. 8.50. Serie III: Prima prima Qualität, unerreichte Wiederbe-

gabe, je 10 Platten (20 Stücke) RM. 11.— Versand überall hin gegen Nachnahme. Lassen Sie sich Mühenentbung kommen. Sie können viel Geld verdienen, indem Sie die Platte zu 2 und 3 RM. weiter verkaufen können. Profitaufschlag gratis und franco. Jeder Kunde, welcher sich auf dieses Angebot beruft, erhält ein elegantes Schallplatten-Album gratis.

Grust Machnow, Berlin 72., Weinmeisterstr. 14.

Größtes Schallplatten- und Grammophon-Verlag.

Verlagsnummer 18 000 Fahrräder.

Eines ohne das andere, halbes Glück,

intim. brief. Charakterbeurteilungen nach Handschriften in einem besond. Sinne. Fördern geistige Frische. Seit 20 Jahr. Spezialist. „Deuterei“ abgelehnt. Brief. Urteile nur nach Gratisprospekt. Keine Nachnahme. Näheres oblige. Schriftstell. u. Psychol. P. Paul Liebe, Augsburg 1, B.-Fach.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, kratz. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Electrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 8.— gegen Nachnahme. Herrn. Wagner, Köln 82, Bismarckstr. 39



Kat Szereley

„Wie könnt' ich mich ruhig in Schwabing einführen?“
„Stellen Sie sich — normal!“

Vollkommenste Moden-Zeitung!

Praktische Damen- und Kinder-Mode.

Mit den Beilagen:
Wäsche-Zeitung, Handarbeitsbogen
und Illustrierte Familien-Zeitung.

Alle vierzehn Tage ein Heft à 25 Pfg. — (Vierteljährlich Mk. 1.50)

Jedes Heft bringt zahlreiche Modelle für Mode und Wäsche für Erwachsene und Kinder, sowie praktische Handarbeitsvorlagen in allen Techniken, ferner eine reich illustrierte Unterhaltungs-Beilage mit farbenprächtiger Kunstbeilage.

Bestellungen auf die alle vierzehn Tage erscheinende „Praktische Damen- und Kinder-Mode“ nehmen alle Buchhandlungen und Zeitschriften-Expeditionen am Orte entgegen. Wo Ihnen keine Buch- oder Zeitschriftenhandlung bekannt ist, wollen Sie am Schalter des nächsten Postamtes die „Praktische Damen- und Kinder-Mode“ bestellen. (Siehe Postzeitungs-Preisliste Nachtrag 13.) Preis des alle vierzehn Tage erscheinenden Heftes 25 Pfg. (vierteljährlich Mk. 1.50). Bei jeder Bestellung ist der volle Titel und der Name des unterzeichneten Verlages anzugeben: „Praktische Damen- und Kinder-Mode“.

Verlag von Leipzig.



Um jeden Preis

Karl Arnold

„Jagt is der bayerische Großblock perfekt wor'n. Moana S' net, Herr Nachbar, daß dds a Steigerungsgrund is?“

Liebe Jugend!

In einer pädagogischen Winterstunde des humanistischsten Gymnasiums in X. wird Platens Gedicht „Nächtlich am Busento lispeln bei Cofenza . . .“ erklärt.

Der Pädagoge fragt: „Worum steht wohl das Wort „nächtlich“ voran? Nun?“

Tiefes Schweigen des Befragten.
„Haben Sie schon einmal eine Veteranenleiche gesehen? Ja? Na, wer geht denn da an der Spitze?“

Erkannte Antwort: „Der Hauptmann.“
„Na, sehn Sie. Also der Hauptmann. Na, warum wird denn der vorangehen? Na, warum denn wohl?“

Angeregtes Nachdenken. Einer rät: „Weil er der Erste ist.“
Darauf der Pädagoge: „Ich sag's ja immer, Sie können nicht scharf denken. Genauer, mein Lieber, genauer! Der Erste, das heißt doch gar nichts. Na, wie können Sie denn dafür sagen? Der Wichtigste, nicht? Der Wichtigste, sehn Sie. Na, und warum wird denn jetzt wohl das Wort „Nächtlich“ voran sehn? — Na, sehn Sie.“

Ich stand auf dem Perron der Straßenbahn. Außer mir waren noch drei Herren drauf, die sich mit einander unterhielten.

„Wißt Ihr übrigens schon, der O. hat sich ja verlobt, mit der kleinen P.“

„Nanu! die muß doch älter sein als er; hat sie denn soviel Draht?“

„Sarenichts.“

„Was? Ja, wie kommt er denn dann ausgerechnet auf die? Vielleicht gute Beziehungen, die für seine Karriere von Nutzen . . .?“

„Ach, keine Spur!“

„Ja, aber . . .“

„Merkwürdig.“

„Begreif einer!“

Nach fünf Minuten nachdenklichen Schweigens bemerkte einer zögernd:

„Gott, vielleicht, — vielleicht Liebe . . .“

STOMAN

(wohlschmeckend, antiseptisch)

Ärztlich bestempfohlen

zum Schutze von Rachen u. Hals gegen Ansteckung und Erkrankungen

Preis: M 1,25

p. Glas à 50 Tabletten.

HENEL

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

1911 2½ Millionen Flaschen

Die Entwicklung
des Amol-Absatzes
beweist wie beliebt
das Amol beim
1910 Publikum ge-
worden ist.



Damit man eine richtige Vorstellung von dem Umsatz gewinnt, haben wir folgende Berechnung vorgenommen. 2½ Millionen Flaschen über einander geschichtet, ergeben eine Höhe von ca. ½ Million Meter. Um die Höhe zu erreichen, müßte man

die Siegessäule zu Berlin, 61 m hoch	8196 mal aufeinander stellen,
den Kölner Dom , 156 m hoch	3205 mal,
den Telefunkenurm zu Nauen, 200 m hoch	2500 mal,
den Eiffelturm , 300 m hoch	1667 mal,
den MontBlanc , 4810 m hoch	104 mal,
und den Mont Everest , 8840 m, die höchste Erhebung der Erdkruste	57 mal.

Amol-Versand, Hamburg 39 J., Inhaber: Vollrath Wasmuth, Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes.



Winterproviand!

Erler-Samaden

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Antonius parricida

Das magt am hellen Tag der — „Tone“,
Der — Wehner-Tone, lag' und schreib'?!
Hat denn der Mann nicht eine Dohne
Mehr Scham und Religion im Leib?!
Der ohne uns der Kumpelkammer
Schon längst verfallen war' hinweg:
Der Kultur-Tone schwingt den Hammer
Auf seinen — Vater! — Der Barbar!!

War ein Minister je verrohrt?
Ertrag ein Volk je solche Schmach?!
Den armen Teuflein droht er
Mit dem — Geleß! — O Schmerz laß nach!!
Der einst so brave Mann am Ruder,
Der wuchs sich aus mit einem Mal
Zum Zentrumsknecht zum † † † Ferrerbruder!!
— Klegt Bayern denn in — Portugal?!

O Plegt mir nicht zum Papste Clemens,
Der einst den Orden abgelen:
Der — war zur Zeit des Unternehmens
Wahrhaftig insall-übel dran!
Und jener Mannung von Westminister,
Der Kardinal, war schwach und alt
Und laß im Geist schon trüb und finster,
Als er die Jesuiten schalt.

Du aber, Tone, zückst das Messer
Friedensweise und bewußt
Und küßst als Teufelstreser
Kulturkampfmäßig Deine Lust!
Schon dringt aus schwärzlichen Gewimmel
Durch's Land ein wütendes Gebrumm:
„Mach' Deine Rechnung mit dem Himmel,
Antonius, die Zeit ist um!“

Beda

Aus dem Hause Hohenzollern

Als der Kronprinz vernahm, daß ihm der
vierte Sohn geboren sei, sprach er: „Gut, die erste
Serie hätten wir!“

In unserer Zeit

„Welche Religion halten Sie für die beste?“
„Bedauere, ich befaße mich grundsätzlich nicht
mit Politik.“



August Geigenberger †

Bedingung

„Der Vorstand vom Zentrumswahlkomité
hat 'g'sagt, wenn i auf mein' Kropf schreib'n
laß, 'Wähl't Zentrum!', nacha kriag i a
Wohnung im St. Josefs-Haus.“

Forst Schötter



A. Schmidhammer

Der Lohn des braven Lux

Marianne: „Von heute an soll der Kleine
schlaue Luchs mein ruhmvoll'sches Schöpfkä-
phen sein!“

Aus dem lyrischen

Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

Lux

Table, daß auskriechen nich,
finde Entrüstung kindlich:
Täte auch unferens, fiderlich,
Wenn in dem Falle befindlich.

Freiheit hat eben jeder fern,
Lachhaft, ihm deshalb zu jrollen —
Hätten ihn besser bewachen, die Herrn,
Zärtlicher festhalten sollen!

Aber ihn feiern jar als Held
Mit Ovationen un festen
Kann nur das eitelste Volk der Welt,
Unser Nachbar im Westen!

Unferens hat seine Freude dran
In ihren Mägden un Jaren:
Eine Nation vom dem Trößenwahn
Is uns noch lang nich jewachsen!

Liebe Jugend!

In Gorbone herrschte heute ungeheure Auf-
regung. Eine Anzahl wetterharter, entfloßener
Männer stand mit Schießprügeln bewaffnet unter
einem Feigenbaum dicht am Quai. Ab und zu
prüften sie Auge und Gehör: sie zielten in die
Luft, bewegten nachdenklich den Kopf, hörten je-
doch auf den sachmännlichen Rat einiger in der
Menge verteilter Uniformsoldaten und drückten
nicht ab.

Die Fremden aus den Hotels strömten zu-
sammen. Ein Geschichtspräsident aus Berlin er-
klärte jedoch, daß die Türken leicht das Kunst-
stück der alten Venezianer wiederholen könnten,
mit einer Flottille unerwartet auf dem Gardasee
zu erscheinen. Ungemütliche Gesichter! Gelapmt
blickten die Damen und Herren hinaus auf den See.

Da erhob die bewaffnete Menge plötzlich einen
Aufschrei, und alle Gewehre gingen gleichzeitig
los. Entsetzt: der kleine Marinewogel, der auf
dem Feigenbaum gelassen hatte, wollte kein
Haltenerbraten werden und floh fröhlich trillernd
zurück zu seinem Käfig!



Auslegung

R. Griess

Pfarrer (in der Wahlversammlung): „Und
der Wahlspruch der Zentrumspartei heißt:
für Gott, Wahrheit und Recht!“
Bauernbändler: „Und soaßen soll'ts:
Pfüt Gott, Wahrheit und Recht!“

Craurige Zukunft

Die heftigste erste Kammer, deren Mitglieder bisher
im Grad zu den Sitzungen erschienen, schaffte gegen
drei Stimmen den Freispruch ab.

Windet, ach, Zypressenkränze,
Kling, ihr Glocken, ernst und dumpf,
Streuet Asche auf die Schwänze,
Füllt in meine Sack den Rumpf!
Ach, des Lebens ganzer Sommer
Hat uns angepackt — o Graus.
Denn aus Heffens erster Kammer
Wies man schände uns hinaus.

In der ersten Kammerfestigung
Waren wir bis heute Pflicht,
Aber diese Unterfestigung
Göntt man uns in Zukunft nicht.
Unfre Schwänze, die gar munter
Einst geflattert sind wie toll,
Hängen traurig jetzt herunter, —
Ach, ein Schlappschwanz jeder Zoll.

Wenn wir Fräde erst entschwanden,
Folgen bald die Hofen nach,
Schmutzige Sansculottenbanden
Eigen dann im Frangkemach.
Von den einst so weissen Hernden
Bleibt ein Röllchen nur als Rest,
Und es siesch dann alle Fremden
Schandernd Darmstadt, wie die Pest!

Frido

Antihansa

Der Provinzialverband Ostpreußen des Han-
bundes hatte die ostpreussischen Kantonsämter
sehr höflich gebeten, für die Wahlen ausent-
sprechende Urnen, nicht wie dies früher geschehen
ist, Suppenterrinen und Zigarrenkisten verwenden
zu lassen. Ein Landrat hat die Eingabe mit fol-
genden eigenhändigen Worten zurückgefanbt:
„Ich bebarj einer Belegung des Hanfbundes
über das, was meine Pflicht ist, nicht.“

Der Landrat hat sich für alle zukünftigen Ein-
gaben des Hanfbundes einen Stempel mit fol-
gendem Wortlaut ausführen lassen: „Unschristlich
zurück, um zunächst einen Kostenvorwurf von 20
Mark beizufügen, für welchen Betrag der Papier-
korb, in dem die Eingabe des Hanfbundes ihren
Plyz finden wird, nachträglich beschlitzet werden
soll.“

Max

Ein erledigtes Schutzpatronat

Der Vorsitzende des katholischen Stenographenvereins Stolze, Schrey in Berlin sammelt Unterschriften zu einer Petition, in der der Papst gebeten werden soll, den Stenographen einen Schutzpatron zu verleihen.

Der Papst ist selbstverständlich geneigt, der frommen Bitte stattzugeben; aber er ist in Verlegenheit. Die Nachfrage nach Schutzpatronen ist in letzter Zeit sehr stark, das Angebot an jungen Kräften aber gleich Null. Autofahrer, Räder, Luftschiffer, Aviatiker, Schreibmaschinenarbeiter, Kinematographenbesitzer und viele andere Gewerbe, an die man früher nicht dachte, brauchten Schutzpatrone. Die vorhandenen älteren Kräfte sind schon so überlastet, daß sie Herabminderungen der täglichen Arbeitszeit verlangen. Und was soll geschehen, wenn die alten Herren und Damen einmal freier sein?

Der Papst hat sich deshalb entschlossen, das vakante Stenographenpatronat öffentlich auszusprechen. Ueber die Befragung soll eine Jury entscheiden, die aus je einem Vertreter des Stolze'schen und des Schrey'schen Systems und aus je einem Vertreter der Kölner und der Berliner Richtung bestehen und deren Vorsitzender der Abgeordnete Matthias Erzberger sein soll. Letzterer eignet sich deshalb dazu am besten, weil ein Langredner gewöhnlich ein Kurzschreiber ist. Bewerbungen von Heiligen um die vakante Stelle sind an diese Jury einzureichen; beizufügen ist ein Lebenslauf, eine Photographie, ein kirchliches Sittengeugnis und ein Verzeichnis der bisher verrichteten Wunder. Da es sich um ein Patronat über die Kurzschrift handelt, so sind die Eingaben statt mit einem Schluß mit einem Kurzschriftschluß zu beenden.

Khedive



China — Republik!

Erich Wilke

Schauderhaft! Wenn das so weiter geht, dann gibt's in fünfzig Jahren nur noch Könige — auf den Spielkarten!

Wie es gekommen ist

So dumm kann über deutsche Sachen
Ein Mensch wohlst nie einen Schwindel machen,
Daß ein Pariser Chauvinist
Ihn nicht als pure Wahrheit frisst:

Der Cri de Paris, der hat soeben
Erfahren, was sich hat begeben,
Bevor das schreckliche „Panther“ Tier
Vor Anker ging bei Agadir:

Es saß die deutsche Kronprinzessin
Im Juni damals in full dress in
Dem Speisesaal zu Ka-i-to—
Nicht weit davon saß Herr Caillaux!

Als Schwerenöter und Pariser,
Monokelne verwegener dieser —
O pfui! — nach Ihrer Hoheit Tisch
Hinüber, schwerentertisch.

Drauf hat sich flugs ein Krach erhoben,
Ein Kammerherr fing an zu toben

Und schier beinaß gab 's ein Duell
In dem ägyptischen Hotel!

So M. erfuhr des Franzmanns Frevol
Und schrie ergrimmt: „Boh Boh und Schwefel!“
Wird der Ministerpräsident,
So soll 's was geben, Sapperment!“

Fallières ernannte — ei Herrjeses! —
Den Caillaux zum Ministerpräsident
Und gleich auch machte, bereit zum Kampf,
Nach Agadir der Panther Dampf.

So wär 's beinaß zum Krieg gekommen,
Bei Caillaux frech aufs Korn genommen
Des deutschen Prinzen hübsche Frau —
Cri de Paris weiß das genau!

So dumm kann über deutsche Sachen
Man nämlich keinen Schwindel machen,
Daß ein Pariser Chauvinist
Ihn nicht als pure Wahrheit frisst!

Pips

Liebe Jugend!

Wie tief die Verbitterung gegen die herrschenden Klassen geht, zeigt folgende Wahrede eines braven Bauernmanns: „Und ich wähle jetzt auch den Sozialdemokraten, weil nicht einmal der Gemeindegeldbesitzer etwas nutz ist, und überhaupt die Verdorbenheit in unserem Beamtenamt...“

Besänftigung

„Zur Besänftigung der unzufriedenen Liberalen möge man einige Juden zu Offizieren ernennen!“ So schlug Freiherr von Zedlitz vor. — (Noch weiterblickende Politiker machten den diplomatischen Freiherrn darauf aufmerksam, daß auch andere Parteien nach Besänftigung schreien. Und so machte Freiherr von Zedlitz noch folgende Vorschläge:

Zur Besänftigung des Zentrums ernenne man einige Pfarrersköchinnen zu Ehrenjungfrauen.
Zur Besänftigung der Sozi ischenne man der Rosa Luxemburg ein paar Kriegsschiffe als Aussteuer.

Zur Besänftigung der Antifemisten verbiete man gesehlich die Herstellung von Magenklößen.

Zur Besänftigung der Polen ersehe man den höchsten Fackelzug durch einen Krakowiak.

Leider hat Freiherr von Zedlitz mit seinen wohlgemeinten Vorschlägen nur schmählichen Unbann gemerret. Er bietet den kleinen Finger und die Parteien wollen die ganze Hand:

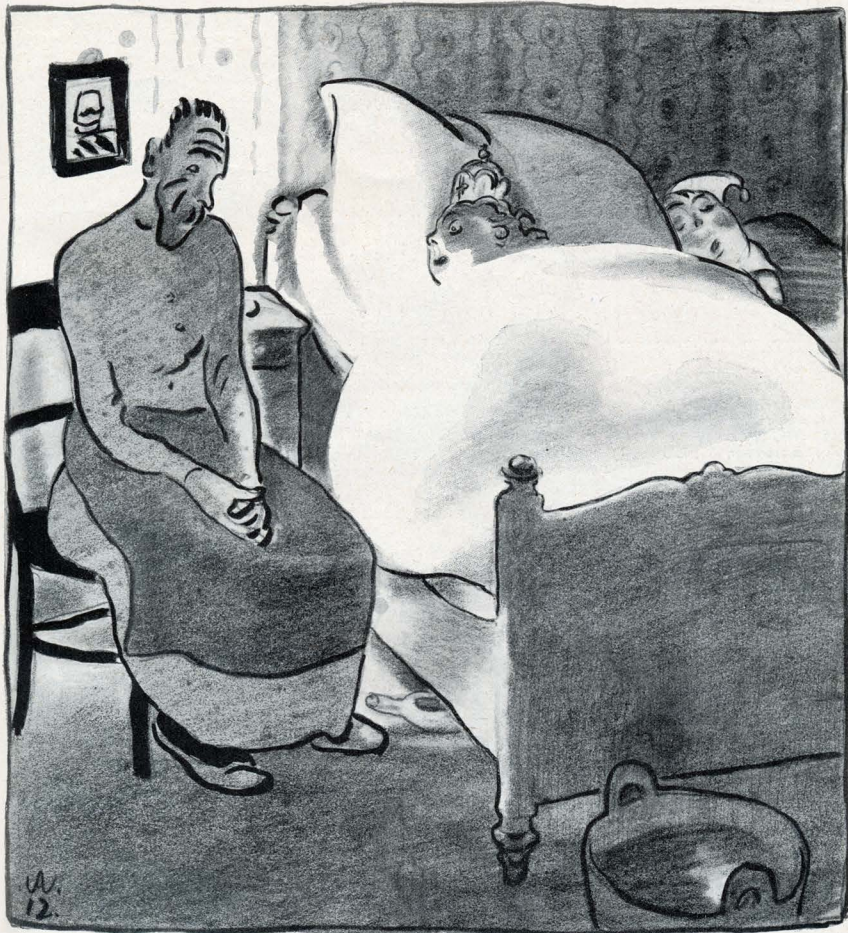
Das Zentrum reklamiert als Geburtstags-geschenk für den Papst die Erhebung Preußens zum Kirchenstaat.

Die Sozi verlangen die Einführung des Methylnalohols als Tafelgetränk im Herrenhaus. Die Polen verlangen die Abfassung der Geburten in Deutschland. (Sie werden den Ausfall aus eigener Kraft erleben.)

Die Antifemisten verlangen die Ausweisung aller jüdischen Sänglinge in Birnenkörbchen auf dem Landwehkanal.

Und die Liberalen verlangen, daß sich Freiherr von Zedlitz beschneiden läßt.

Karlchen



Das Wahlwochenbett

„A Balg wird's halt werden, a Balg, der a biß'l 'n Kotlauf hat!“

Consdale's Lob

(Frei nach Witsand)

„Ach der gute, liebe Kaiser!
Wer ist größer? Wer ist weiser? —
Kaiser very wonderful!“ — —
Hört man solches Lobgefänge,
Braucht es da noch anderer Dinge,
Sich zu hüten vor John Bull?

A. D. N.

Willensfreiheit

Die Kurie hat dem preussischen Gesandten erklärt, das Motu proprio gegen die weltliche Gerichtsbarkeit berühre Deutschland nicht. Trotzdem

hat der Redakteur einer Zentrumszeitung den Bischof von Eimburg um die Erlaubnis gebeten, einen katholischen Priester wegen Verleumdigung gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen.

Die Kurie hält dies für keinen Widerspruch; denn sie hält es für durchaus zulässig, daß deutsche Katholiken sich dem Motu proprio freiwillig unterwerfen; sie erachtet sogar die Katholiken, die dies freiwillig tun, für die liebsten Söhne der Kirche; ja, sie erwartet, daß jeder gläubige Katholik dies freiwillig tun wird, denn sie ist je jedem Druck und jedem Zwang auf dem Gebiete des Gewissens abhold. Sie wird jeden deutschen Katholiken, der dem Motu proprio nicht frei-

willig, aber ganz und gar freiwillig Folge leistet, für einen Verdammten, für einen Ketzer, für einen Juden, ja für einen Protestanten erklären, — selbstverständlich ohne damit das Deutsche Reich auch nur auf das leiseste zu berühren.

Also geht es auch in Ostelbien zu, wo die Wahl frei, ganz und gar frei ist. Wenn nun die Bauern freiwillig wählen, wie der Gutsherr es will, so zwingt er sie doch nicht; denn Zwang auf dem Gebiete des Gewissens gibt es auch hier nicht.

Aber das Donnerwetter soll dem in den Schädel fahren, der nicht freiwillig tut, was der Papst und der Gutsherr will! **Fride**



Die Kölner und die Berliner Richtung

A. Schmidhammer

„Gib a Hut! Denf' an das schlechte Beispiel und die Wahlen!“

„Dalt's Maul, Kameel, damisches! Uniere Wähler sind so dumm, das' i' uns doch immer wieder wählen!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. FITTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Sellergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.